Montag, den 24. Oktober 1921.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

93. Jahrgang. — Nr. 249.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 8.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 24.— Mk., monatlich 8.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 50 Pfg., Familienanzeigen 40 Pfg., Stellengesuche 35 Pfg.; außerhalb 60 Pfg. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 2.50 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der neueste Staatsstreich Exkaiser Karls.

Budapest, 22. Okt. Aus Oedenburg wird gemeldet, König Karl ist hier am 21. Oktober angekommen. Der Standpunkt der ungarischen Regierung gegenüber dem unerwarteten Ereignis ist, daß König Karl im Sinne des Gesetzes, Art. 1, vom Jahre 1920, gegenwärtig die Ausübung der Herrscherrechte in Ungarn nicht übernehmen kann und das Gebiet des Landes abermals verlassen muß. Die Regierung hat die nötigen Verfügungen getroffen.

Bern, 22. Okt. Nach Erkundigungen der Schweizerischen Depeschen-Agentur hat Exkaiser Karl am Donnerstag Hertenstein verlassen, um am Freitag in aller Stille die 10. Wiederkehr seines Hochzeitstages zu feiern. Ferner ist bekannt geworden, daß er am Donnerstag Mittag

mit einem Flugzeug

der Ad Astra-Gesellschaft in Zürich aufgestiegen ist, ohne daß die Direktion bis Samstag Mittag Nachricht über seine Landung erhalten hat.

Ueber den Wegflug eines Flugzeuges aus Dübendorf erfährt die Schweizer Depeschenagentur noch folgende Einzelheiten: Bei der Ad Astra-Gesellschaft wurden am Mittwoch vier Billetts für einen Flug nach Genf und zurück bestellt. Die Billetts wurden bezahlt und für den Flug der Jungferapparat B. H. 59 bestimmt. Am Donnerstag, kurz nach 12 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt. Das Flugzeug wurde aber nicht nur von vier, sondern von fünf Personen bestiegen, die in zwei Automobilen angefahren waren. Die Gesichter der Passagiere waren nicht zu erkennen, da sie stark eingehüllt waren. Der Pilot ist ein Ausländer namens Zimmermann, der von einer deutschen Flugzeuggesellschaft den Auftrag erhalten hatte, in Dübendorf solange zu verbleiben, bis die Ad Astra-Gesellschaft den Apparat übernommen habe. Seit der Abfahrt aus Dübendorf bis heute mittag fehlt der Ad Astra-Gesellschaft jede Nachricht über den Verbleib ihres Flugzeuges. Sie meldete daher diese Angelegenheit jetzt dem Eidgenössischen Flugzeugamt.

Die

ungarische Regierung

verbreitet eine Kundgebung, in der sie mitteilt, daß König Karl Ungarn wieder verlassen habe. Demgegenüber dringen auf privatem Wege Meldungen nach Wien, daß sich der König bereits auf dem Wege nach Budapest befinde,

und daß er unter dem Schutze der legitimistischen Truppen des Majors Ostenburg bereits in Raab eingetroffen sei. Es soll sich auch bereits eine legitimistische Regierung gebildet haben, die aus drei ausgesprochenen Anhängern des Königs besteht, und zwar sind dies Bakovsky, der ehemalige Minister Friedrich und der Minister des Aeußern Dr. Gratz, welch letzterer der Führer der ungarischen Legitimisten ist. Dr. Gratz hat sich auch bereits vor längerer Zeit dahingehend geäußert, daß er die erste für einen Konflikt mit der Kleinen Entente sich bietende Gelegenheit benutzen wolle, um den König von Budapest zurückzuholen.

In Wien werden seitens der Sozialdemokraten alle Vorbereitungen getroffen, um einen evtl. Einfall der Ungarn nach Oesterreich zu verhindern. Der Bundeskanzler hat im Laufe des Vormittags den Parteiführern Mitteilungen über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen gemacht. Uebereinstimmend sind die Parteiführer der Anschauung, daß zunächst die Ereignisse in Ungarn abgewartet werden müssen.

Hierzu läßt sich der „Vorwärts" aus Wien melden: Der Exkaiser Karl Habsburg ist um 2 Uhr nachts im Flugzeug in Oedenburg eingetroffen.

Die Truppen wurden auf seinen Namen vereidigt und begrüßten ihn mit Eljenrufen. Der Oedenburger Gendarmeriekommandant, Major Oedenburg, verhält sich vorläufig noch abwartend. Ein Kurier der Oedenburger Ententemission brachte heute nacht die Bestätigung des Eintreffens des Exkaisers in Oedenburg. Karl soll an der Spitze der Pronay- und Ostenburg-Truppen nach Budapest marschieren. Der Zugverkehr nach Ungarn ist eingestellt. Bundeskanzler Bohober hat den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Denesch sofort von dem Ereignis verständigt. Die Regierung Bethlen ist gestürzt. Eine karlistische Regierung mit Bakovsky und Julius Andrassy ist an ihre Stelle gesetzt worden.

Wien, 22. Okt. Das Korr.-Büro meldet aus Budapest: Wie verlautet, wurden zwischen Raab und Budapest die Eisenbahnschienen aufgerissen, sodaß der aus Raab abgegangene Zug des Exkaisers Karl Halt machen mußte.

Parteitag der Deutschen Volkspartei Anfang Dezember.

Stuttgart, 23. Okt. Der wegen der innerpolitischen Lage aufgeschobene Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde auf den 1. und 2. Dezember nach Stuttgart einberufen.

Rücktritt des Kabinettes Wirth.

Wtb. **Berlin, 22. Okt. Die Reichsregierung hat in ihrer heutigen Kabinettssitzung auf Antrag des Reichskanzlers Dr. Wirth beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu unterbreiten.**

Koalitionsverhandlungen am Sonntag.

Ministerpräsident Stegerwald tritt vorläufig nicht zurück.

(Eigenbericht des „Märkischen Sprechers".)

Berlin, 23. Okt. Tagsüber fanden Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen dem Reichspräsidenten und den Führern der alten Koalitionsparteien statt.

Im Laufe des Vormittags empfing Reichspräsident Ebert auch die Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann und Kempkt, um mit ihnen in einstündiger Verhandlung die gesamte Lage zu besprechen.

Im Laufe des Nachmittags verhandelten dann die einzelnen Fraktionen untereinander.

Es ist eine völlige Einigung erzielt worden zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten dahin, daß die Entsendung eines Kommissars für Oberschlesien die Anerkennung der Entschließung in sich trage. Alle angedrohten wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen für Oberschlesien seitens der Entente müssen aufgegeben werden, da sie dem Friedensvertrage widersprechen, also jeder rechtlichen Grundlage entbehren, zumal sie auch dem Sinne der erfolgten Abstimmung in Oberschlesien zuwiderlaufen.

Es wird ferner durch diese beiden Parteien auch versucht, das Zentrum und die Sozialdemokratie von der Richtigkeit dieser Auffassung zu überzeugen. Das Zentrum scheint sich in seiner Mehrheit bereits dieser Auffassung angeschlossen zu haben. Auch in den Kreisen der Mehrheitssozialdemokratie gewinnt diese Auffassung der Deutschen Volkspartei zusehends an hängern, **sodaß der Gedanke einer großen Koalition zur Stunde nicht von der Hand zu weisen ist.**

Ministerpräsident Stegerwald wird morgen, wie er ursprünglich beabsichtigte, sein Amt nicht niederlegen, sondern wird zuvörderst die Entwicklung im Reiche abwarten, um daraus seine weiteren Schlüsse zur Bildung der preußischen Regierung zu ziehen.

* * *

Der Schritt war notwendig, nachdem der Reichskanzler bei mehr als einer Gelegenheit die Erklärung abgegeben hatte, daß er mit Oberschlesien stehe und falle. Man kann heute seine Verdienste oder Nichtverdienste um die deutsche innere Politik vollkommen ausschalten, darum handelt es sich nicht. Wenn das Zentrum und die Demokraten Herrn Wirth bestätigt haben, daß seine Tätigkeit fruchtbringend gewesen sei, so wollen wir darüber zur Stunde mit ihnen nicht rechten. Fragen der inneren Politik können und dürfen für uns keine Rolle spielen. Zur Entscheidung steht heute allein, was vielleicht noch geschehen kann, um Oberschlesien zu retten. Daß eine Regierung Wirth dafür nicht der geeignete Unterhändler war, das steht für uns trotz aller Proteste der Sozialdemokraten fest. Sie würde nirgends mehr Kredit finden in der Welt, wenn sie nach einem solchen Mißerfolge noch im Amte bliebe. Es war ihre einzige Pflicht, die sie noch zu erfüllen hatte, zurückzutreten, um die Bahn freizumachen für andere Männer, die ohne eine solche Belastung an die Arbeit gehen können. Wie wir allerdings weiterkommen sollen, darüber gehen die Meinungen immer noch weit auseinander.

Praktisch gesehen handelt es sich darum, ob wir einen Kommissar zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen entsenden sollen oder nicht. Denn die Tatsache der Entsendung würde die Anerkennung der Entscheidung über die Zerreißung Oberschlesiens in sich schließen. Die Deutsche Volkspartei hat als erste ihren Standpunkt in unanfechtbarer Weise festgelegt. Sie hat es abgelehnt, das Todesurteil Oberschlesiens zu unterschreiben, und um alle Mißverständnisse zu beseitigen, auch ausdrücklich abgelehnt, in eine Regierung einzutreten, die Wirtschaftsverhandlungen mit den Polen aufnimmt. Danach ist es zweifelhaft geworden, ob für eine Ja-Regierung eine Mehrheit überhaupt noch zu finden ist, nachdem die Demokraten sich dahin schlüssig geworden sind, daß sie in eine solche Regierung nur auf breitester Grundlage, also einschließlich der Deutschen Volkspartei eintreten.

Es bleibt daher nur die Möglichkeit, daß eine solche Koalition sich zu einem Nein entschließt, oder daß die Deutsche Volkspartei — und mit ihr die Demokratie — aus einer Ja-Regierung draußen bleiben, die ihre Mehrheit dann höchstens mit Hilfe der Unabhängigen zusammenbringen könnte. Auch das Zentrum aber hat nach seinen vergangenen Erfahrungen keine allzugroße Neigung, mit den Sozialdemokraten den Sündenbock herzugeben und deshalb sucht es jetzt nach einer Möglichkeit, eine Abstimmung im Reichstag durch Interpretationsversuche zu vermeiden. Wieweit es damit Glück haben wird, muß sich erst bei den Verhandlungen der nächsten Tage herausstellen.

Der Staatsstreich in Lissabon.

D. **Paris, 23. Okt.** Aus London liegen Berichte vor, wonach die gemeldeten Ereignisse in Lissabon bestätigt werden. Namentlich wird bestätigt, daß es sich nicht um eine monarchistische Bewegung zugunsten Manuels handelt, sondern um einen Staatsstreich der Republikanischen Partei. Die englische Admiralität hat den leichten Kreuzer „Celhpse" in den Hafen von Lissabon abgesandt, zum Schutze der Interessen der englischen Bankgeschäfte und Handelsleute. Die Nachricht von der

Ermordung einiger bisheriger Minister

scheint sich jetzt zu bewahrheiten, wenn auch darüber widerspruchsvolle Einzelheiten vorliegen. Nach Meldung der „Daily Mail" zum Beispiel soll der bisherige Ministerpräsident Granjo am letzten Mittwoch zur Abdankung aufgefordert und dabei von den Truppen gleichzeitig an Bord eines Kreuzers geschafft worden sein.

Im Verlaufe der Nacht auf den Donnerstag bombardierten die auf der Reede liegenden Schiffe die Stadt Lissabon und gleichzeitig soll der Ministerpräsident und drei andere Minister von den Truppen ermordet worden sein.

Nach einer Reutermeldung soll sich tatsächlich die Zahl der Opfer auf diese vier Minister beschränken. Andere Nachrichten lassen aber vermuten, daß die Zahl dieser Opfer bedeutend größer ist.

Ueber den eigentlichen

Verlauf des Staatsstreiches

erfährt „Petit Parisien" aus London: Die Revolutionsbewegung der einen Republikanischen Parteigruppe sei schon vor zwei Monaten eingeleitet worden und am letzten Mittwoch plötzlich zum Ausbruch gekommen. Die im Hafen von Lissabon liegenden Kriegsschiffe machten mit den Garnisonen am Lande gemeinsame Sache. Die Insurgenten besetzten unter dem Befehl des jetzigen Ministerpräsidenten Oberst Cuelho widerstandslos die wichtigsten strategischsten Punkte der Stadt.

Der frühere Ministerpräsident Granjo bot daraufhin seine Demission an. Einige Stunden später aber wurde er von den revolutionären Truppen verhaftet und im Hofe des Marinearsenals erschossen. Eine andere Version gibt wiederum der Lissaboner Korrespondent der Londoner Evening News an: Mittwoch früh sei Granjo zur Demission aufgefordert worden, mit dem Wunsche, ein neues republikanisches Kabinett von nationalem Charakter zu bilden, dessen Pflicht darin bestände, die wirtschaftlichen Probleme Portugals zu lösen (Bekämpfung der Teuerung). Granjo habe versucht, die Revolutionäre zu überreden, von ihrem Vorhaben abzustehen, also gewissermaßen sich geweigert, die Demission zu geben. Daraufhin sei er von den Soldaten verhaftet und als Gefangener an Bord eines Kreuzers geführt worden.

Die Berliner-portugiesische Gesandtschaft

bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Die Gesandtschaft der Republik Portugal in Berlin erhielt heute morgen ein Zirkulartelegramm des Außenministeriums in Lissabon mit der Nachricht, daß das von Dr. Antonio Granjo präsidierte Kabinett demissionert habe und eine neue Regierung gebildet worden sei, deren Programm in erster Linie die Lösung der finanziellen Frage und die Festlegung der inneren und äußeren Wirtschaftspolitik des Landes umfaßt.

Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Inneres: Oberst Manuel Maria Coelho, Justiz: Dr. Vasco de Vasconcelos, Finanzen: Prof. Francisco Antonio Correio, Äußeres: Dr. Alberto da Veiga Simões, Handel und Arbeit: Dr. Pinto de Carvalho, Krieg: Oberst Oliveira Simões, Marine: Dr. Victor de Macedo Pinto, Kolonien: Oberst Maia Pinto, Unterricht: Dr. Joao de Deus Ramos, Landwirtschaft: Dr. Antao de Carvalho.

Die von der ausländischen Presse verbreiteten alarmierenden Gerüchte ermangeln einer offiziellen Bestätigung.

Die unerhörten Vorkommnisse im preußischen Abgeordnetenhause.

Die Genfer und die Pariser Beschlüsse über Oberschlesien haben Deutschland in eine Lage gebracht, deren Ernst wohl in nichts dem in jenem Schicksalsherbst 1918 nachsteht, in nichts nachsteht jenen Stunden, als Deutschland seine Macht, seinen Kaiser mit einem Schlage verlor, und Seine Majestät der Straßenpöbel sich auszutoben beliebte. Mit bleierner Schwere liegt die Wucht der oberschlesischen Entscheidung auf dem gesamten deutschen Volke. Das politische und öffentliche Leben im gesamten deutschen Vaterlande wird neben der Trauer um das Schicksal unserer oberschlesischen Brüder und Schwestern nur von der einen Frage beseelt: „Was nun?" Seit über einer Woche löst eine Kabinettssitzung die andere ab, wir stehen inmitten der ernstesten Regierungskrise. Unser ganzes nationales Tun und Wollen kann und darf in diesen bitterbösen Stunden nur auf den einen Ton gestimmt sein, wie kann in einer geschlossenen nationalen Einheitsfront dieser Schlag überwunden werden, wie kann die geschlossene Einheit des deutschen Volkes in ihrer Wucht und Stärke den Zersetzungs- und Zertrümmerungsbestrebungen unserer Gegner ein Halt gebieten. In diesen Stunden bitterster Not, einer Not, die alle Parteiunterschiede verschwinden machen müßte, wagt es die Kommunistische Partei fast die einzige nationale Waffe, die wir noch haben, zu sabotieren, wagt es diese Partei, offen die Geschäfte unserer Gegner zu betreiben.

Im preußischen Abgeordnetenhause nahm, wie bekannt, am Freitag der preußische Ministerpräsident Stegerwald in einer durchaus würdigen und angemessenen Form Gelegenheit, der Empörung und dem Schmerze des deutschen Volkes über den Völkerrechtsbruch von Genf und Paris Ausdruck zu geben. Angesichts der Tatsache, daß der Reichstag infolge Beilegung einer schweren inneren Kabinettskrise, hervorgerufen durch diesen Völkerrechtsbruch nicht tagt, ferner angesichts der Tatsache, daß die preußische Landesversammlung ihre Sitzungen abhält und daß Preußen das zuerst betroffene Land bei diesem Völkerrechtsbruche ist, war es durchaus notwendig im Interesse der oberschlesischen Bevölkerung, im Interesse des gesamten deutschen Volkes der Entente gegenüber, daß der zunächst beteiligte deutsche Bundesstaat, Preußen, seine Stimme in diesen Tagen des Unglücks erhob. Die Kommunisten nahmen Gelegenheit, bei dieser Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten einen derartigen Heidenlärm zu veranstalten, daß fast kein Wort im Hause verstanden werden konnte. Die unflätigsten Redensarten flogen im Hause herum. Diese Handlung stellt sich angesichts der Notlage des deutschen Vaterlandes als eine Gemeinheit dar, die an glatten Landesverrat grenzt. Diese einzig mögliche Bewertung jenes bedauernswerten kommunistischen Exzesses wird auch dadurch nicht gemildert, daß vielleicht diese Art Volksvertreter aus persönlichem Haß gegen den Landtagspräsidenten Leinert wegen eines privaten Vorkommnisses sich zu diesem Skandal verleiten ließen. Auf jeden Fall bleibt die Tatsache bestehen, daß die Handvoll kommunistischer Abgeordneter im Parlament es verstanden und durchgesetzt hat, das Ansehen Preußens und mit Preußen das Deutschlands in der gemeinsten Weise zu schädigen, und zwar das in einer Stunde bitterster Not, wo die geschlossene nationale Einheit und Würde fast die einzige Waffe ist, die wir unseren rachsüchtigen und gewinnsüchtigen Gegnern gegenüber noch haben.

Wir können aber bei der Feststellung dieses höchst betrüblichen Ereignisses nicht umhin, der Mehrheitssozialdemokratie den Vorwurf zu machen, daß auch sie in nationaler Beziehung bei dieser Frage einer Abwehr grober Vergewaltigung sich nicht so betragen hat, wie es die Not des Vaterlandes, der Ernst der Stunde erheischte. Die Sozialdemokratie stand auf dem Standpunkt, daß der preußische Ministerpräsident mit dieser nationalen Kundgebung dem Reichstage, der nicht tagte, nicht zuvorkommen solle. Wir teilen diese Ansicht nicht, wir hielten diese Kundgebung im Preußen-Hause nach Lage der Dinge für notwendig. Aber zugegeben, daß dies eine Ansicht ist, über die sich streiten läßt, nachdem Stegerwald die Tribüne für eine solche nationale Kundgebung betreten, erforderte es das geschlossene Nationalbewußtsein vor dem Auslande, daß alle, die sich als Deutsche fühlen, hinter dieser Kundgebung einmütig zu stehen haben, noch mehr, nachdem ein unverantwortlicher Klüngel — und wenn dieser Klüngel auch vom Volk gewählte Abgeordnte sind — sich erdreistete, in einer solch unerhörten Weise den Zweck dieser nationalen

Kundgebung illusorisch zu machen, so war es ebenfalls Pflicht von allen deutschen Abgeordneten, gleichviel welcher Parteirichtung sie angehörten, einmütig zu setzt in der Verurteilung einer Handlung, die man als nichts weiter, wie als groben Landesverrat bewerten kann. Wir bedauern es, fast ebenso, wie diesen Vorgang selbst, daß der mehrheitssozialistische Abgeordnete Braun es für angebracht hielt, so etwas wie eine Erklärung, wie eine versteckte Entschuldigung für dieses skandalöse kommunistische Treiben zu suchen. Wir bedauern dies umsomehr, als es eben wiederum einmal ein Beweis dafür ist, daß die Sozialdemokratie versagt, wenn es darum geht, gegen das Treiben der Linksradikalen das deutsche Haus zu schützen.

In diesen Tagen wird der Reichstag zu der oberschlesischen Vergewaltigung Stellung nehmen. Wir hoffen stark, daß der Reichstag Mittel und Wege finden wird, koste es, was es wolle, sich zu schützen gegen derartige kommunistische Auswüchse wie im preußischen Abgeordnetenhause.

R—r.

Am Geburtstage der Kaiserin Auguste Viktoria

hat der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei einen Kranz am Grabe niederlegen lassen, der auf schwarz-weiß-roter Schleife die Inschrift trägt: „Unserer unvergeßlichen Landesmutter! Der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei."

Beilegung des Berliner Zeitungskonfliktes.

Berlin, 22. Okt. Eine Mitteilung der vereinigten Zeitungsverleger Groß-Berlins zum Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe weist darauf hin, daß die Berliner Zeitungen heute wieder erscheinen und daß es durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministers sowie durch das vermittelnde Eingreifen der Organisationen und Geschäftsführer des Tarifamts der deutschen Buchdrucker gelungen sei, den Konflikt beizulegen, und dem tariflichen Recht bedingungslos Anerkennung zu verschaffen. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß künftig auftauchende Meinungsverschiedenheiten nicht im Wege der Arbeitseinstellung, sondern durch Anrufung der tariflichen Instanzen ausgetragen werden.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten König Ludwigs von Bayern.

München, 23. Okt. Für die am Donnerstag stattfindende Beisetzung des vormaligen Königs Ludwig und seiner ihm im Tode vorangegangenen Gemahlin im Münchener Dom werden Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen. Ein Arbeitsausschuß aus bekannten im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten richtet an die Bevölkerung Bayerns in Stadt und Land die Bitte um zahlreiche Beteiligung am Trauerzuge, der sich von der Ludwigskirche über den Königsplatz zum Dom bewegen wird.

Die schwarze Schmach.

Berlin, 23. Okt. Es ist nunmehr amtlich und einwandfrei festgestellt worden, daß die 71 Jahre alte Frau P. auf der Landstraße zwischen Griesheim und Darmstadt von einem farbigen Soldaten vergewaltigt worden ist, so daß sie ohnmächtig liegen blieb. Obgleich sofort ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist, konnte der Täter nicht festgestellt werden. Dazu teilt der Staatssekretär für die besetzten rheinischen Gebiete mit, daß bereits seit längerer Zeit an der Zusammenstellung einer Liste von Verbrechen und Vergehen, die von alliierten Staatsangehörigen gegen Deutsche begangen sind, gearbeitet wird. Die Reichs- und Landesbehörden werden nicht nachlassen, immer wieder zum Schutze der öffentlichen Sicherheit im besetzten Gebiet Vorstellungen zu erheben.

Ferner ist amtlich festgestellt worden, daß der Werkmeister Max Lindner am 27. August auf der Griesheimer Straße von einem Marokkaner ohne jeden Grund mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen wurde, sodaß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt.

*

Nierstein, 23. Okt. Die „Merstelner Warte" bringt folgende Mitteilung: 600 Franzosen sollen nächster Tage hier zur Einquartierung kommen... Diese Mitteilung ist gewiß keine angenehme, jedoch sollen die Franzosen, es handelt sich hier um Schwarze, vorwiegend in Massenquartieren untergebracht werden und nur die Offiziere in Privatquartieren. In Oppenheim mußten ebenfalls Vorkehrungen zur Aufnahme größerer Truppenmassen getroffen werden. Wie man hört, soll es sich auch hier um schwarze Mannschaften handeln.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ergebnisse vom 23. Oktober.

Gauliga: Bochum 48 — Dortmund 95 0:2, Altenessen — Mülheim 1:0, Alemannia — Buer-Erle 2:2 (Gef.-Spiel), M. V. Linden — Preußen-Essen 1:1, Essen T. V. — Gelsenkirchen 07 1:0.

Kreisliga: Sprockhövel — Germania 0:2 (wegen Regen abgebrochen), V. f. V. Dortmund — Borussia 2:0, Langendreer — 08 Dortmund 2:3.

A-Klasse: Merkur — Sp. Cl. Hörde 0:4, Witten — Harpen 3:1 (Gef.-Spiel), Sp. Cl. Dahlhausen — V. F. V. Henrichshütte 0:1 (wegen Regen abgebrochen), V. f. L. Hörde — Dorstfeld 1:4, Westfalia — Laer 2:1 (Gef.-Spiel), Phönix — Hohenzollern Dahlhausen 8:1 (Gef.-Spiel).

B-Klasse: Weitmar — Langendreer 0:0, Werne — Stiepel 1:1.

C-Klasse: Riemke — Oppendorf 1:0, Grumme — Hiltrop 0:2, Querenburg — Hordel 2:0.

Kreisliga (Emscherkreis): Westfalia Herne — Essener Sportv. 99 1:1, Sportfreunde 07 — Essen-West 81 1:0, Stoppenberg — Essen 59 1:0 (abgebr.), Preußen Wanne — Union Gelsenkirchen 0:1, Schalke 74/96 — Schalke 77 0:4.

*

Das wichtigste und spannendste Spiel Essener T. V. — Gelsenkirchen 07 konnte ersterer für sich entscheiden und somit seine Führung weiter befestigen. Altenessen schickte Mülheim mit einer 1:0 Packung nach Haus. Linden konnte gegen Essen nur ein unentschieden herausholen. 48 mußte sich eine 2:0 Niederlage gefallen lassen. Alemannia trug ein Gesellschaftsspiel gegen Buer-Erle aus und konnte ein unentschieden herausholen. In der Kreisliga sowie in den anderen Klassen mußten wegen des schlechten Wetters die meisten Spiele ausfallen bezw. abgebrochen werden. Als Meisterschaftsspiele wurden in der Kreisliga ausgetragen: Langendreer mußte sich eine 3:2 Niederlage gefallen lassen. V. f. B. Dortmund konnte die Preußen ebenfalls mit einer 2:0 Packung heimschicken. In der A-Klasse konnte Dorstfeld den V. f. L. Hörde bezwingen und somit seine Stelle in der Tabelle verbessern. Sp. Cl. Hörde konnte dem A-Klassenneuling Merkur ebenfalls die beiden Punkte nehmen. Im Gesellschaftsspiel konnte Phönix die Hohenzollern mit einer sehr hohen Packung heimschicken. In der Ph.-Mannschaft scheint durch die Einstellung neuer Spieler eine Wendung einzutreten. In der B-Klasse konnten Weitmar — Langendreer, Stiepel — Werne nur ein unentschieden herausholen.

T. V. 48 — Dortmund 95 0:2. T. V. 48 hatte den Sp. Cl Dortmund 95 zum fälligen Meisterschaftsspiel. Der Schiedsrichter war ausgeblieben, man einigte sich trotzdem auf ein Meisterschaftsspiel. In der ersten Halbzeit leichte Ueberlegenheit der 48er, der Sturm ist jedoch zu unentschlossen. Totsichere Sachen werden ausgelassen. Ein Elfmeter für 48 wird ebenfalls dem Torhüter in die Hände geschossen. 20 Minuten nach Spielbeginn kann Dortmund durch seinen Halblinken in Führung gehen. Halbzeit 1:0 für 95. Nach Wiederanstoß drängt 48 stark. Da der Sturm zu zerfahren spielt, werden gute Gelegenheiten verpaßt. Ein Vorstoß der Dortmunder bringt ihnen den zweiten Erfolg. Ein Elfmeter für 48 wird ausgetreten. Bei diesem Resultat verbleibt es. Beide Mannschaften lieferten sich ein mäßiges Spiel. Bei 48 war, wie bereits erwähnt, der Innensturm eine Null. Der neue Rechtsaußen war gut. Dortmunds Sturm war im Felde gut, aber auch vor dem Tor zu unentschlossen. Klr.

V. V. Westfalia — Laer 2:1. Zum Meisterschaftsspiel trafen sich die Gegner an dem Sportplatz an der Westhoffstraße. Infolge des Regens konnte ein Meisterschaftsspiel nicht ausgetragen werden. Beide Mannschaften zeigten gutes Können. Das Resultat 2:1 für Westfalia entspricht dem Spielverlauf.

Schlagball.

Trotz des ungünstigen Wetters und der mißlichen Platzverhältnisse war die erste Mannschaft des Turn- und Ballspielvereins 01, Wattenscheid und die erste Mannschaft des Turn- und Sportvereins 48. Bochum zum Wettspiel im Schlagball angetreten. Wattenscheid war kein ebenbürtiger Gegner. Die Mannschaft mußte das Schlagmal, das ihr zu Spielbeginn durch das Los zugefallen war, nach der ersten Minute durch Abwurf abgeben und konnte während der einstündigen Spieldauer nur dadurch Schlagpartei werden, daß 48 2mal freiwillig Feldporte wurde. Die 48er Mannschaft war im Schlag sowie im Feldspiel blendend in Form. Es wurde von 48 61 Läufe. 15 Weitschläge, 4 Treffer und 2 Fänge, von Wattenscheid 8 Fänge, 2 Treffer, 1 Lauf und 1 Weitschlag erzielt, so daß das Spiel beim Abpfiff des Schiedsrichters mit 32 zu 12 für 48 entschieden war.

Prunksaalsportfest des Radfahrerbundes.

Zum Abschluß seiner diesjährigen Saison wartete der Radfahrerbund im Schützenhof zu Bochum mit einem großzügigen Prunk-Saalsportfest auf. Wie alle anderen Sportarten, hat es auch der Radfahrersport in diesem Jahre verstanden, immer mehr an die Oeffentlichkeit zu treten und dadurch auch diesem Sport zahlreiche neue Anhänger und Gönner zu verschaffen. Das zeigte ein Blick in den gefüllten Schützenhofsaal. Der Veranstalter, Radf.-Verein „Sturmvogel 1904" Bochum, hat es durch unermüdliche Arbeit verstanden, dem Bochumer Publikum neue Sportkunst zu zeigen. Eingeleitet wurde das Fest durch die Bannerauffahrt der 20 teilnehmenden Vereine mit Verteilung der Banner. Der Vorsitzende des R. V. Sturmvogel begrüßte die Vereine, Freunde und Gönner. Der R. V. Halbert bot einen Eröffnungsreigen, gefahren von 5 Damen und Herren, welcher reichen Beifall erntete. Hieran schlossen sich die Schulreigen der Vereine, Kunstfahren einzelner Herren, von letzteren gefielen besonders die Leistungen des Kunstfahrers Overbeck aus Freisenbruch, welcher außer Konkurrenz teilnahm. Erwähnt sei noch des kleinen fünfjährigen Künstlers von R. V. Westfalia-Linden. Der Landesverbandsvorsitzende Breuer gedachte in einer längeren Ansprache des Wachsens und Gedeihens des Radfahrerbundes. Heiße Kämpfe zeitigten die Radballspiele. Den Höhepunkt des Abends bildete das Schwarzwaldmädel-Quartett vom R. Cl. Diana, Leipzig, wobei die ersten Ausführungen der heimischen Damen große Begeisterung erweckten. Die Anhänger der Schwerathletik kamen durch die Vorführung des Kraftsport-Vereins „Germania" zu ihrem Recht. Nach der Preis-Verteilung hielt der Tanz die Besucher noch lange vereint.

Chinas Forderung,

Japan soll unverzüglich Shantung zurückgeben, ist ein erster Auftakt. Ohne Rückversicherung in Washington hätte China diesen Schritt nicht gewagt. Damit wird das ganze asiatische Problem aufgerollt. Und der Bedeutung dieses Problemes entspricht es auch, daß Australien Vertreter nach Washington sendet, darunter Hughes, der für Australien in Japan die große Gefahr sieht. Daß die Vereinigten Staaten dieser Versammlung von Staatsmännern für notwendig halten, zeigt auch, daß die

Gegensätze im fernen Osten

an Schärfe zugenommen haben. Die Frage der Abrüstung spielt dabei nur eine zweite Rolle, denn vorweg ist zu untersuchen, warum sich die Mächte bis an die Zähne bewaffnen.

Für Japan steht mehr auf dem Spiel, als nur die Rückgabe Shantungs. Es muß für seine wachsende Bevölkerung Siedlungsland schaffen, es muß die Ernährung seiner Inseln und ihre Versorgung mit Rohstoffen sichern, die sich weder in der Mandschurei noch in Korea, noch auf Formosa finden. Das große Ringen geht um China, das alles besitzt, was Japan braucht, das also in Abhängigkeit zu erhalten die Aufgabe und das Ziel der japanischen Regierung sind.

Auch Briand und Lloyd George fahren nach Washington. Indessen werden die europäischen Fragen kaum zur Erörterung gelangen. Wie sollten sie auch entschieden werden, da weder Deutschland noch Rußland vertreten sind.

Wie sehr sich Frankreich spreizt, wie sehr es auf seine Vorherrschaft in Europa pocht, es kann sich das eine wie das andere nur leisten, so lange Rußland ausgeschaltet ist. Briand hat deshalb die Möglichkeit für sich, einen neuen diplomatischen Sieg nach Hause zu bringen. In Washington werden wahrscheinlich die gewaltigen Rüstungsanstrengungen Frankreichs gar nicht zur Sprache kommen. Auch nicht die Gegensätze, die zwischen Frankreich und England im nahen Osten spielen. Das ist schlimm für Europa, das nun weiter den Druck des französischen Machtbewußtseins spüren muß.

England sieht nach dem fernen Osten. Es ist nicht nur durch das englisch-japanische Bündnis interessiert, es hat Indien sowie seine ganze Südseestellung zu wahren und zu verteidigen. Mit wieviel mehr Hoffnungen als heute nach Washington fuhren die Staatsmänner im Mai 1899 nach dem Haag. Damals war es Rußland, das die Abrüstungsbesprechung angeregt hatte, was nicht hinderte, daß es gleichzeitig im fernen Osten und in Mittelasien alle Energien daran setzte, um seine politischen und wirtschaftlichen Einflußzonen auszudehnen. Heute sind es die Vereinigten Staaten, die die Interessenten des fernen Ostens nach Washington eingeladen haben. Wieder soll die Abrüstung der Gegenstand der Beratung sein.

Nach dem furchtbaren Aderlaß des europäischen Krieges, nach dem Durcheinander, das er hinterlassen hat, sollte die Neigung, tatsächlich abzurüsten, groß und ernst sein. Aber zuvor muß die Flurbereinigung der machtpolitischen Gegensätze im fernen Osten erfolgen. China will frei sein, was auch die Formel der Vereinigten Staaten ist. Das aber stößt hart auf hart mit der Politik Japans zusammen. Dieses ist trotz des Bündnisses mit England auf glänzende Vereinsamung gestellt. Was Großbritannien an Japan kettet, das ist weder die Gemeinsamkeit der politischen noch wirtschaftlichen Interessen. Es ist vielmehr die Sorge um Indien, die Sorge um Australien, die England durch das Bündnis mit Japan weniger schwer und drückend empfindet. Lloyd George wird selbst nach Washington fahren. Das zeigt nur, daß die Spannung im fernen Osten unerträglich geworden ist. Japans wirtschaftliche Lage ist nicht günstig, da der Rückschlag nach dem Aufschwung in den Kriegsjahren heftig und fast unvermittelt einsetzt. Umsomehr drängt seine Politik vorwärts, um Märkte und Siedlungsland zu finden, und zu sichern. Eine Lösung wird Washington kaum bringen, zumal das Selbstbewußtsein der Asiaten nach dem Zusammenbruch Europas erheblich gestiegen ist.

Zurückziehung der amerikanischen Truppen

Washington, 23. Okt. Die „Associated Preß" erfährt von maßgebender Stelle, daß die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Deutschland ungefähr in 14 Tagen beginnen würde. Es wurde hinzugefügt, die Zurückziehung würde in normaler Weise und langsam durch amerikanische Transportschiffe auf regelmäßigen Fahrten geschehen. Ob eine vollständige Zurückziehung erfolgen werde, sei noch nicht entschieden.

Man glaube an der betreffenden Stelle, eine vollständige Zurückziehung würde wahrscheinlich den Franzosen weitere Gründe für die militärische Dienstpflicht liefern, da Frankreich sein Heer nicht angesichts der Ermutigung, die Deutschland durch das Vorgehen Amerikas zuteil werde, radikal verringern könne. Zweifellos werde das Verhalten Amerikas in der Besetzungsfrage bei den Verhandlungen der Washingtoner Konferenz erörtert werden. Hardings Haltung gründe sich darauf, daß die Pflicht Deutschlands, die feindlichen Besatzungstruppen zu unterhalten, ein schweres Hindernis gegenüber den Bemühungen Deutschlands sei, die den Verbündeten schuldigen Reparationen zu bezahlen.

Die Washingtoner Konferenz.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Der Aufbruch der Staatsmänner zur Reise nach Washington steht unmittelbar bevor. Trotzdem der Friede der Vereinigten Staaten mit Deutschland vollzogen ist, sendet Deutschland keinen Vertreter. Es handelt sich ja auch weniger um eine allstaatliche Zusammenkunft zur Frage der Abrüstung, als vielmehr damum, gewisse machtpolitische Gegensätze der Verbandsstaaten zu schlichten.

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Lortzing: „Zar und Zimmermann".

Als Vorgeschmack auf die kommende ausgiebige Pflege der guten deutschen Buffo-Oper war die von Franz Mannstaedt und Kapellmeister Kurt Roschütz besorgte Neueinstudierung der Lortzingoper „Zar und Zimmermann" freudigst zu begrüßen. Wir müssen in unserm Theater eine fest geschlossene Künstlergruppe haben, die immer bereit ist, uns solche gesunde und wohlschmeckende Kost in bester Form zu bieten. Ein Wagner-Ensemble findet sich jetzt schon leichter zusammen, als ein allen Anforderungen der feinen Spieloper genügendes Personal.

Lortzings schlichte, herzinnige Art, die sich in seiner echt deutschen Musik offenbart, ist im Volke bodenständig geworden. „Zar und Zimmermann" zählt immer noch zu dem besten Hausschatz der deutschen komischen Oper, und es verdient diese Wertschätzung sowohl wegen seiner liebenswürdig unterhaltsamen, frisch und zwanglos fließenden Tonwellen, als auch wegen seines bei aller bürgerlichen Behäbigkeit echten und reinen Humors. Solches Gut konnte eben nur dieser Klassiker unserer deutschen Volksoper schreiben. Trotz seines Alters von mehr als 80 Jahren (Erstaufführung am 22. Sept. 1837 in Leipzig) übt es auch heute noch eine so starke Anziehungskraft aus, daß ihm unter den komischen deutschen Opern wohl noch auf lange Zeit der erste Platz gesichert erscheint.

Das Verdienstliche der Neueinstudierung liegt zunächst darin, die mancherlei, im Schlendrian bühnenüblich gewordenen Striche beseitigt zu sehen. Da man auch die Dynamik und die Zeitmaße einer eingehenden Revision unterzogen hat, sind die Ergebnisse höchst anerkennenswert. Vokal und instrumental treten die verborgensten Reize der Partitur ans Licht. Somit ragte die Samstagaufführung des Werkes weit über das hinaus, was wir früher hier vorgesetzt erhielten. Neben den Trägern der Hauptrollen und Mannstaedts lebensvoller Regie, die namentlich in den Volksszenen natürliche Frische und bildnerische Kraft verspüren ließ, hatte Kapellmeister Roschütz einen großen Anteil am Gelingen. Sein feinempfindendes routiniertes Temperament ließ nichts aus dem Geleise fallen und arbeitete ungemein sicher im Stilempfinden. Natürlich ging unser städtisches Orchester liebevoll auf seine Absichten und mangelte nicht der klanglichen Geschlossenheit. Darstellerisch war Julius Gutmann als Bürgermeister van Bett die Seele des Ganzen. Dankenswerter Weise zog er die Deutung der Rolle nicht ins Karikaturhafte. Sein aufgeblasener, von Ahnungslosigkeit völlig eingenommener Ortsdiplomat, einer von der „guten Obrigkeit, die überhaupt immer nur eine Vermutung" ist, sein verschmitztes Schmunzeln, der gut pointierte Stegreifwitz und die rumorende Geste des Genießers waren zwerchfellerschütternd. Sein prächtiger Baß und eine sorgfältig gepflegte Aussprache wirkten natürlich stimmungerhöhend. Die Kantatenprobe im letzten Akt bildete ein humordurchwirktes Kabinettstück für sich. Den Chören, die wie am Schnürchen saßen, wohnte ziemliche Intonationssauberkeit und vorbildlich straffe Rhythmik inne. Die Einsätze kamen samt und sonders präzise, und dynamische Differenzierungen deuteten das seelische Mitgehen der Singenden überzeugend aus. Den Zaren sang Holger Börgessen mit ausgeglichen dunkel gefärbtem Bariton. Karl Siebold, dem Zimmergesellen Peter Iwanow, konnte man das Kompliment nicht vorenthalten, daß er ein ausgezeichneter Spieler ist. Die Eifersuchtsszene im 2. Akt und das Liebesnecken im 3. Akt (1. Bild) sprühten drolligste Einfälle. Auch stimmlich bot er Erfreuliches. Seine Partnerin, Jungfer Marie (Olly Tschörner), zeigte herzerquickende Frische und erledigte den musikalischen Teil mit feinem Schliff und musikalischem Gefühl. Zu erwähnen sind endlich noch die Herren Willi Sieger, Robert von der Linde und Karl Hauß als Gesandte. Die Wiedergabe des a capella-Sextetts (2. Akt) erfolgte tonlich sicher und fein phrasiert. Die Füllstimmen könnten ein wenig Dämpfung vertragen.

Der dekorative Rahmen war namentlich im 2. Bild (Schenke) farbigen Kupferstichen alter Meister nachgebildet und entzückte das Auge. Auch das 1. Bild befriedigte im Hintergrund durch den Fernblick und die malerische Gruppierung der strickenden Obstverkäuferin sowie der netzeflickenden Fischer. Dem Mittel- und Vordergrund (Baugerüst) sah man das Behelfsmäßige an. Auch die Stadthalle war dürftig aufgemacht. Der holländische Holzschuhtanz war ein Meisterstück choreographischer Erfindungskunst und wurde äußerst geschmackvoll ausgeführt.

Das gut besuchte Haus (nur im 1. Rang sah man große Lücken) dankte den Darstellern von Akt zu Akt mit steigendem Beifall. Leider konnte man wieder nicht warten, bis die Musik geendet hatte. Da wäre es doch wünschenswert, wenn sich der Vorhang erst im Schlußtakt senkte.

xt.

Städtisches Orchester.

Die Kammermusik-Veranstaltungen der Stadt Bochum nahmen am Sonntag in Form eines Morgenkonzerts im Saale der Gesellschaft Harmonie ihren Anfang; es war ein verheißungsvoller Auftakt für Stunden der Zukunft, gemessen an den Ergebnissen von gestern. Als erstes Werk spielte das Treichler-Quartett (Treichler, Wünsche, Geistfeld und Busch) das 3. Beethoven'sche Streichquartett aus Op. 59. Schon hier erhielt man einen ausgezeichneten Eindruck über ihr Spiel: durchsichtig, gefühlsmäßig und geistig klar geführt, das Zusammenspiel (rein technisch) am besten gestaltet im Finale. Anfängliche Unreinheiten legten sich bald. Die mehr epische Anschauungsweise des mittleren Beethoven kam prächtig zur Gestaltung. Virtuos spielte das Cello im Andante. Das klangschöne Menuett gab Treichler Gelegenheit zu hervorragender Kantilene während Geistfeld durch die technische Wiedergabe der komplizierten Fugenfigur im Finale frappierte.

An zweiter Stelle hörte man ein späteres Werk von Max Reger, dessen Sonate für Violine und Klavier Op. 139. Sie wird als eine seiner bedeutsamsten Arbeiten dieser Art bezeichnet. Zweifellos hat Reger seine Längen, auch hier in dieser Sonate, deshalb erscheint besonders der letzte Satz wertvoll, dessen einzelne Variationen an Prägnanz und Charakteristik außerordentliches bieten. Ein bunter Mummenschanz des Themas! Der schwierigen technischen, musikalischen und geistigen Ausdeutung wurden Treichler (Violine) und R. Schulz-Dornburg (Klavier) mit schönstem Erfolg gerecht. Als Klangkünstler auf dem Klavier lernte man Schulz-Dornburg im Vivace bewundern.

Den Beschluß bildete das Streichquartett Op. 76, Nr. 2 von J. Haydn. Obgleich es in d-moll geschrieben ist, vernimmt man recht wenig dämonisch-düsteres. Der Mensch der naiven Daseinsfreude spricht sich hier aus, weit liegt die Romantik entfernt. Das Zusammenspiel war stilsicher und entzückend sauber.

Sämtlichen Künstlern wurde reicher Beifall zuteil. Recht gut hatte sich bei dieser Gelegenheit das neue Mitglied des Treichler-Quartettes, Oswald Wünsche, eingeführt. O. Wünsche war zuletzt im Pfälz. Landes-Symphonie-Orchester zu Ludwigshafen tätig.

Kr.

Kleine Nachrichten.

Frankfurt (Main), 23. Okt. Von der Falschgeldabteilung der hiesigen Kriminalpolizei wurden in den letzten Tagen bei den Devisenhändlern größere Mengen falscher polnischer Tausendmarkscheinen beschlagnahmt. Ferner erwiesen sich holländische Guldennoten, die einer Dame aus Krefeld während der Eisenbahnfahrt nach Frankfurt von Unbekannten angeboten wurden, als falsch. Sie wurden von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Berlin, 23. Okt. Wegen Mordes, begangen an dem politischen Agenten für Polen, Rosenblum, der unter dem Namen Theodor Körner in Berlin lebte, stand heute der 25jährige Schuhmacher Buschwalte aus Rußland vor dem Schwurgericht. Rosenblum stand bei seinen Landsleuten als Verräter in Verdacht und aus diesem Grunde wurde er von dem Angeklagten in seiner Wohnung erdolcht. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Verneinung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

TU. **Köslin**, 23. Okt. In Roßnow bei Köslin ist bei einer Wasserwerksanlage ein großes Urnenfeld aufgedeckt worden, daß etwa 40 Quadratmeter groß ist und flach unter der Erde liegt. Leider sind die ersten Urnen zerstört, die übrigen bisher aufgedeckten aber ziemlich gut erhalten geborgen worden. Außer den Urnen fand man auch Teile von Eisen- und Bronce-Waffen, was zu der Annahme berechtigt, daß sich dort eine alte Begräbnisstelle fand. Die Behörden sind an der Arbeit, die Fundstelle vollständig aufzudecken.

München, 23. Okt. Auf dem Rennplatz in Riem wurde ein Werkzeugdreher aus Neukölln festgenommen. Man fand bei ihm eine Brieftasche mit 800 Mk. Inhalt, die kurz vorher einem Rennplatzbesucher gestohlen wurde. Erhebungen ergaben, daß der Verhaftete Mitglied einer vierköpfigen Bande war, die von Berlin eigens zu dem Rennen in Riem gekommen war.

London, 23. Okt. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um 8032 vermehrt.

Rom, 23. Okt. Auf einem Hügel in der Nähe des Monte Mario im Weichbilde von Rom sind bei Straßenarbeiten Ueberreste eines Dorfes aus prähistorischer Zeit entdeckt worden. Es handelt sich, wie die Funde ergeben, um ein Dorf aus der ersten Eisenzeit, vielleicht aus der Broncezeit. Die Funde sind für die Erforschung der Zeit der Urbewohner des römischen Gebietes von großer Bedeutung.

Madrid, 23. Okt. In Saragossa ist der Personalchef einer Waggonfabrik einem syndikalistischen Anschlag zum Opfer gefallen.

Rom, 23. Okt. Nach einer Meldung des Messaggero aus Turin leidet Giolitti an einer Augenkrankheit, die einen chirurgischen Eingriff nötig machen wird.

Konstantinopel, 23. Okt. Havas. Nachrichten aus kemalistischer Quelle besagen, die Griechen hätten mit der Räumung von Eski Schir und Afiun Karahissar begonnen.

Aus den Provinzen.

(:) **Gelsenkirchen**, 22. Okt. Ein städtisches Bürohaus. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, ein eigenes städtisches Bureauhaus zu errichten, in dem die verschiedenen Abteilungen der städtischen Verwaltung untergebracht werden sollen. Sie hatte zu dem Zwecke vier Pläne ausarbeiten lassen, von denen schließlich zwei fallen gelassen wurden. Von den beiden anderen betraf eins die Errichtung des Bureauhauses auf dem jetzigen Rathause gegenüberliegenden Grundstücke an der Hindenburgstraße, während das andere den Ankauf des Heuserschen Grundstücks an der Bankstraße vorsah. Beide Pläne haben zweifellos was für sich. Die Stadtverordnetenversammlung befaßte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit diesen Plänen und beschloß schließlich, zum Zwecke der Erbauung des Bürohauses auf dem Heuerschen Grundstück einen Wettbewerb unter den Architekten auszuschreiben.

(:) **Gelsenkirchen**, 22. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung an Aufwendungen für das städtische Gaswerk rund 2 500 000 Mark. Dem Ankauf eines der Zeche „Consolidation" gehörenden Grundstücks in der Nähe des Bahnhofs Schalke für 700 000 Mark für Errichtung eines neuen Gaswerks wurde grundsätzlich zugestimmt. Für die Opfer der Katastrophe in Oppau wurden 25 000 Mk. bereitgestellt. Zur Förderung des Wohnungsbaues wurden sechs Millionen Mark bewilligt. Vom preußischen Wohlfahrtsministerium sind der Stadt Gelsenkirchen 2,2 Millionen Mark gleichfalls für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt. An weiteren Mitteln zur Fortsetzung der Quäkerspeisung stellte die Versammlung 105 000 Mk. zur Verfügung. Der Antrag der U. S. P. auf Ueberweisung der amtlichen Bekanntmachungen an die „Volksstimme" in Hagen wurde mit 27 gegen 25 Stimmen abgelehnt, desgleichen wurde der Antrag der Polenfraktion auf Ueberweisung der amtlichen Bekanntmachungen an den „Wiarus Polski" in Bochum abgelehnt.

(:) **Buer**, 22. Okt. Frecher Raubversuch. Zwei maskierte Burschen drangen zur Mittagszeit in die Wohnung der Ehefrau D. in der Horster Straße in Buer-Recklinghausen, die mit Näharbeiten beschäftigt und allein zu Hause war. Sie verlangten von ihr mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Geldes. Einer hielt die Frau mit der Schußwaffe in Schach, während der andere eine auf dem Tische stehende Geldkassette erbrach. Die Räuber mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen, da die Frau das Geld, auf das es die Räuber wohl abgesehen hatten, rags vorher herausgenommen und fortgebracht hatte. Zweifellos handelt es sich um ortskundige Raubgesellen.

a. **Schwerte**, 22. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall. In dem benachbarten Bahnhof Ergste geriet die Frau des Kaufmanns Lappe vor den Augen ihres Mannes, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte, beim Aussteigen unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Ihr Körper wurde unterhalb des Halses durchschnitten.

a. **Iserlohn**, 22. Okt. Neues Rathaus. Unsere Stadtverwaltung plant den Bau eines neuen Rathauses. Das alte Verwaltungsgebäude und zwei angrenzende Gebäude sollen niedergelegt werden; auf diesem Gelände wird dann das neue Rathaus gebaut. Die Pläne sind von dem Düsseldorfer Professor Würmann angefertigt. Die Gesamtbaukosten sind zu 3,2 Millionen Mark veranschlagt. Man rechnet aber bei den noch immer anziehenden Preisen mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen.

a **Kamen**, 22. Okt. 300 Wohnungen. Die Bergmannssiedlung Hamm beabsichtigt im Weichbilde unserer Stadt 300 Wohnungen zu errichten. Verhandlungen mit den Grundbesitzern sind bereits in die Wege geleitet worden.

a **Hohenlimburg**, 22. Okt. Tödlicher Sturz. Ein Transportarbeiter stürzte von einem Gerüst an dem Neubau von Wurrap, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er bald nachher starb.

(:) **Osterfeld**, 22. Okt. Genehmigung der Bürgermeisterei. Der Bezirksausschuß in Münster hat den Beschluß der Stadtverordneten, für Osterfeld vorläufig die Bürgermeistereiverfassung einzuführen, genehmigt. Nach Einführung der neuen Städteordnung in Preußen werden die Stadtverordneten erneut zu der Frage, ob Bürgermeistereiverfassung oder Magistratsverfassung, Stellung nehmen. In derselben Sitzung wurde der Auseinandersetzungsvertrag mit dem Kreise Recklinghausen, auf Grund dessen die junge Stadt Osterfeld aus dem Kreisverband ausscheiden soll, als rechtskräftig anerkannt.

* **Barmen**, 22. Okt. Einzelhandelsverband. Am 24. Oktober hält der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen hier seine große Tagung ab, die sich vor allen Dingen mit den neuen Steuern, soweit sie den Einzelhandel besonders berühren, befaßt.

Handel und Industrie.

Stark schwankende Devisenkurse.

Rheinisch-westfälischer Devisenmarkt.

Die Devisen zogen auf die schwache Marktmeldung aus Newyork am Samstag morgen kräftig an. Später haben sie sich etwas gesetzt bis auf 5700—5800 für Holland, 655—660 für England, 168—172 für Kabel-Dollar. Das Geschäft war, abgesehen von den ersten Vormittagsstunden sehr ruhig.

* **Berlin**, 22. Okt. Die Devisenkursgestaltung unterlag heute starken Schwankungen, und das Geschäft trug einen nervösen Charakter. Das hängt zum Teil damit zusammen, daß in der innerpolitischen Frage eine Klärung noch immer nicht herbeigeführt ist. Es kommt weiter hinzu, daß sich die Mark in Newyork wieder abschwächte.

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	Höchstbish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	5204,75	5215,25	5644,35	5655,85	4845,15	168,7
Belgien 100 Fr.	1119,35	1121,65	1196,30	1198,70	1008,95	81,—
Norwegen 100 Kr.	1978,—	1982,—	2147,85	2152,15	1848,—	112,5
Dänemark 100 Kr.	2945,05	2952,95	3186,80	3193,20	2717,25	112,5
Schweden 100 Kr.	3596,40	3603,16	3876,10	3883,90	3256,70	112,5
Italien 100 Lir	615,35	618,65	659,30	660,70	584,40	81,—
England 1 St.	612,85	614,50	659,30	660,70	540,40	20,4
Amerika 1 D	155,84	155,66	167,33	167,67	141,35	4,2
Frankreich 100 Fr.	1137,85	1140,15	1199,75	1202,25	1005,45	81,—
Schweiz 100 Fr.	2857,10	2862,90	3061,90	3068,10	2597,40	81,—
Spanien 100 Pes	2055,40	2059,60	2182,80	2187,20	1873,10	81,—
Tsch.-Oest. 100 Kr.	9,18	9,22	8,73	8,79	—,—	85,0
Dano-Slow. 100 Kr.	162,30	162,70	174,80	175,20	160,80	85,0
Ungarn 100 Kr.	21,47	21,53	20,47	20,53	—,—	85,0

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Rücktrittskundgebung des Kabinettes Wirth.

Wtb. **Berlin**, 23. Okt. Reichskanzler Dr. Wirth hat dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Präsident!

In schwerer Stunde hatte sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, welche getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln und von dem ernsten Willen, der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsmöglichkeit zur Wiedererstarkung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von 1 Milliarde zum 31. August abgetragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaffnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt.

Es dürfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Besetzung der Ruhrhäfen restlos aufgehoben und hinsichtlich Oberschlesiens eine Lösung gefunden würde, welche dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes und der Oberschlesier, sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entsprechen. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur weite Flächen des oberschlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Bodenschätze, vier Fünftel der Verarbeitungsstätten der deutschen Heimat entrissen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung unter Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinettt nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit, durch das oberschlesische Diktat sich erheblich verringert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsache hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Präsident, zurückzugeben.

In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.

(gez.) Reichskanzler Dr. Wirth.

An die Ueberreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Der Putsch in Ungarn.

Eine Schlacht bei Budapest.

w. **Wien**, 23. Okt. Das Wiener Korr.-Büro meldet aus Budapest:

Seit den frühen Morgenstunden ist in der Umgebung von Budapest eine Schlacht im Gange. Von Zeit zu Zeit hört man dumpfen Kanonendonner. Es verlautet, daß der Schauplatz der Schlacht bei Budaörs sei.

w. **Wien**, 23. Okt. Das Korr.-Büro meldet: Ueber die Stärke der dem früheren Kaiser zur Verfügung stehenden Truppen verlautet, daß er außer über die bereits gemeldeten ausländischen Freiwilligen-Kompagnien über Ostenburgsche Bataillone verfügt. Die Garnisonen von Raab und Komorn sind insgesamt 10 000 Mann stark.

w. **Budapest**, 23. Okt. Korr.-Büro. Der Reichsverweser Horthy begab sich heute früh persönlich zu den Truppen, die das Ostenburger Militär aufgehalten haben, um sich von den getroffenen Maßnahmen zu überzeugen. — Der vor dem Zug Kaiser Karls fahrende Aufklärungszug ist nach mehrmaligen Unterbrechungen um 1 Uhr nachts in Budaörs eingetroffen. Hier fand er die Gleise verrammelt. Die Truppen des Reichsverwesers ergriffen die energischsten Maßnahmen, worauf der Aufklärungszug flüchtete.

w. **Budapest**, 23. Okt. (Ungar. Korr.-Büro.) König Karl traf mit Gefolge gestern vormittag aus Oedenburg in Raab ein. Nachmittags setzte er die Reise nach Komorn fort. In der Begleitung des Königs befinden sich Major Ostenburg, ferner zwei österreichische Kompagnien. Zwischen Raab und Komorn wurde der Zug angehalten. Er weilt gegenwärtig auf der Strecke.

w. **Budapest**, 23. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß General Nagy zum bevollmächtigten Militärkommandanten ernannt und beauftragt ist, dem Beschluß der ungarischen Regierung, wonach König Karl derzeit in Ungarn die Herrscherrechte nicht ausüben könne, mit allen Mitteln Geltung zu verschaffen.

Die Lage in der ungarischen Hauptstadt.

w. **Wien**, 23. Okt. Wiener Korr.-Büro meldet aus Budapest: Hier herrscht fieberhafte Erregung. Das äußere Straßenbild hat sich wenig verändert. Im Laufe der Nacht sind die Donaubrücken von inzwischen Mobilisierten besetzt worden. In den frühen Morgenstunden wurden Plakate angeschlagen, in denen die Verhängung des Standrechts über Budapest und des Budapester Komitats bekanntgegeben wird. Die Blätter enthalten sich zumeist jeden Kommentars und weisen große Zensurlücken auf. Der dem Reichsverweser nahestehende Szozat greift die Putschkarlisten in der schärfsten Weise an und erklärt, es sei eine stufenweise Lösung der Königsfrage im Zuge gewesen, die den Interessen der Nation und dem Geiste der ungarischen Verfassung angepaßt sein und den Bürgerkrieg in jeder Weise vermeiden wollte. Wenn Karl sich wirklich als Ungar gefühlt hätte, hätte er sich schon aus Patriotismus diesem Verlauf der Dinge verschließen sollen, denn schließlich sei doch der König für das Land da und nicht umgekehrt. Jetzt stellt sich eine erschütternde Mehrheit nicht mehr hinter einen maßvollen Ausgleich, den der Ministerpräsident in seiner Fünfkirchener Rede anbot. Auch Graf Bethlen könne sich nunmehr überzeugen, daß er mit diesen Putschkarlisten nicht eine Politik machen könne, da mit dieser kein Ausgleich zu schließen sei.

w. **Budapest**, 23. Okt. (Ungar. Korr.-Büro.) Hier herrscht Ordnung. Die Regierung ist Herrin der Lage und fest entschlossen, alles was mit der Ankunft König Karls zusammenhängt, rasch zu erledigen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft verhält sich ruhig. Die telephonische Verbindung mit Westungarn ist wieder normal.

Maßnahmen in Oesterreich.

w. **Wien**, 23. Okt. Laut Staatskorrespondenz berichtete Bundeskanzler Schober in einem gestern abend abgehaltenen Ministerrat über die im Zusammenhang mit der Ankunft des vormaligen Kaisers Karl in Ungarn getroffenen Maßnahmen. Danach wird die Regierung jedem Versuche, die öffentliche Ruhe und Ordnung in Oesterreich zu stören, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegentreten. — Wie eine Zeitungskorrespondenz aus Innsbruck meldet, sind im Zusammenhang mit der Anwesenheit des vormaligen Kaisers Karl in Ungarn zur Vermeidung eines monarchistischen Putsches die beiden Führer der Innsbrucker Monarchisten Veith und Peirer in Schutzhaft genommen worden.

Die Alliierten.

w. **Budapest**, 23. Okt. Die Vertreter der alliierten Hauptmächte überreichten der ungarischen Regierung eine Note, in der unter Berufung auf den Schritt am 3. April 1921 der Beschluß des Botschafterrats vom 4. Febr. 1920 in Erinnerung gebracht wird, demzufolge die Restauration eines Habsburgers den Frieden gefährdet. Die ungarische Regierung wird daher neuerdings aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Entfernung des Königs zu unternehmen.

Der Außenminister Graf Banffy teilte den Vertretern der alliierten Hauptmächte mit, daß die ungarische Regierung in einem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat beschlossen habe, daran festzuhalten, daß König Karl die Herrscherrechte in Ungarn derzeit nicht übernehmen könne und daher das Land unverzüglich verlassen müsse. Die ungarische Regierung traf zu diesem Zweck alle Maßnahmen. Den sodann vorsprechenden Vertretern Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei wiederholte Banffy diese Erklärungen.

w. **Paris**, 24. Okt. Wie die Abendpresse meldet, wird die Botschafterkonferenz heute zusammentreten, um über die neue Lage in Ungarn zu beraten.

Eine Drohung der kleinen Entente.

TU. **Wien**, 24. Okt. Die Vertreter der Kleinen Entente drohen, für den Fall, daß die ungarische Regierung nicht selbst in der Lage ist, der Bewegung des Exkaisers Karl Herr zu werden, in Ungarn einzumarschieren.

Die Amerikaner am Rhein.

w. **Washington**, 23. Okt. (Reuter.) Die amerikanischen Truppen am Rhein, die gegenwärtig 13 500 Mann stark sind, sollen bis Mitte März 1922 allmählich bis auf die Hälfte zurückgezogen werden.

Die Oberschlesier.

—* **Essen**, 23. Okt. Der Vorsitzende der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, der Lehrer P. Hoffmann und sein Mitarbeiter Werner Scheffer sind wegen Gefährdung der Brückenköpfe Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort ausgewiesen worden. Gleichzeitig ist die Vereinigung heimattreuer Oberschlesier, deren Umtriebe geeignet seien, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden, in den Brückenköpfen Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort verboten worden. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier haben lediglich für die Betreuung von Flüchtlingen gearbeitet.

w. **Berlin**, 23. Okt. Gegen den Raub uralten deutschen Landes und die Vergewaltigung unserer oberschlesischen Brüder veranstalteten heute nachmittag die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier im Lustgarten eine würdige, eindrucksvolle Kundgebung, woran trotz des stürmischen Wetters viele Tausende Männer und Frauen teilnahmen.

—* **Oppeln**, 23. Okt. Die „Oppelner Zeitung" meldet: Wie wir erfahren, hat der deutsche Bevollmächtigte des Abstimmungsbezirks Oberschlesien Graf Praschma unmittelbar nach der Veröffentlichung der Entscheidung des Völkerbundrates sein Amt niederlegt.

Kriegsminister Dimitrow ermordet.

TU. **Saloniki**, 23. Okt. **Der Kriegsminister Dimitrow, der im Auto nach Kustandil fuhr, ist durch Gewehrschüsse getötet worden, ebenfalls der Autoführer und zwei Mitreisende. Man glaubt an eine politische Mordtat.**

Der drohende amerikan. Eisenbahnerstreik.

Chikago, 23. Okt. Das Ergebnis der Abstimmung für oder gegen den Streik ergab 35354 Stimmen für den Streik und 3490 gegen den Streik.

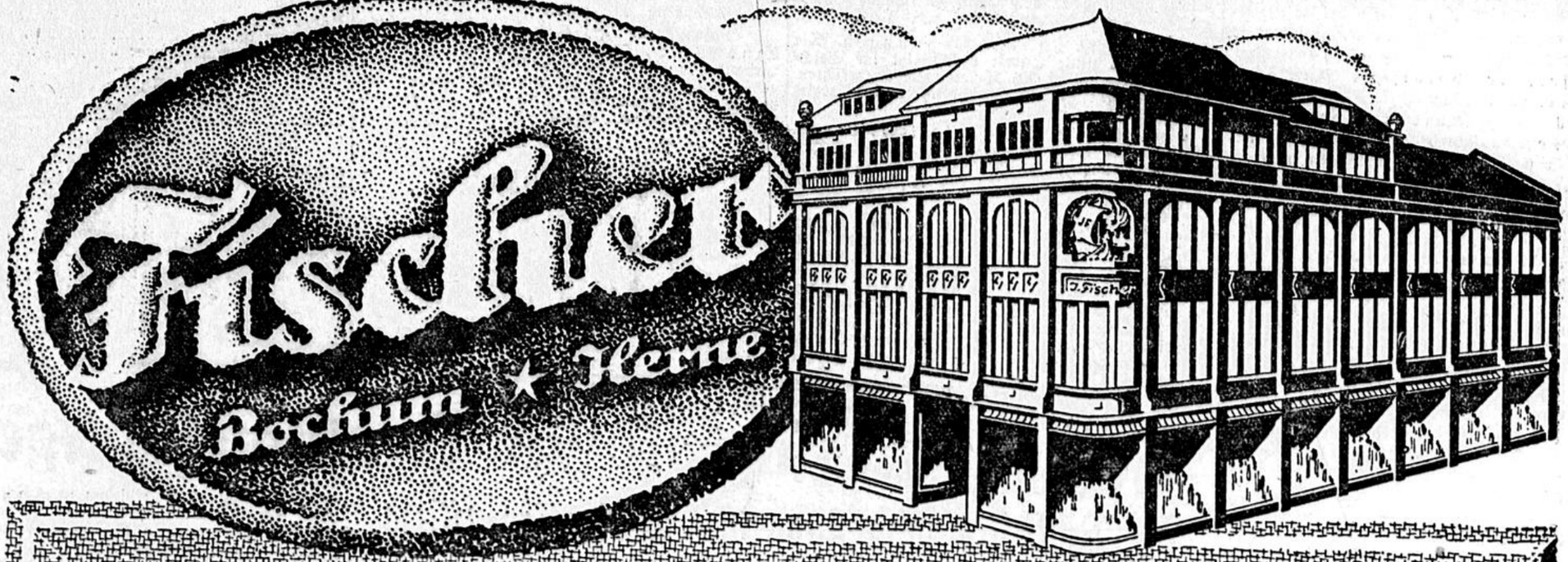
w. **Chikago**, 23. Okt. Die Telegraphenangestellten bei der Eisenbahn stimmten für den Streik. Dieser soll am 30. 10. beginnen. Die vereinigten Magazinarbeiterverbände, die mit dem amerikanischen Arbeiterverbande zusammengefaßt sind und rund 300 000 Mitglieder zählen, haben es abgelehnt, in einen Sympathiestreik zugunsten der Eisenbahner einzutreten. Der Präsident der Magazinarbeiterverbände, die ein Viertel der amerikanischen Eisenbahnarbeiter umfassen, erklärte, daß diese die Entscheidung des Arbeitsamtes abwarten würde.

w. **Chikago**, 23. Okt. Das Arbeitsamt ist auf die Nachricht, daß die Eisenbahner der International Great Northern-Eisenbahn von Texas heute in den Streik getreten sind, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Dieser Streik ist von denselben Führern organisiert worden, die den allgemeinen Ausstand angeordnet haben. Obwohl dem Streik der Eisenbahner bei der erwähnten Gesellschaft zahlenmäßig keine Bedeutung zukommt, ist er darum von Interesse, weil er eine Mißachtung der vom Arbeitsamt geplanten Regelung darstellt.

(Die Arbeitskommission hat alle Organisationen der Eisenbahnangestellten eingeladen, am 28. 10. vor ihr zu erscheinen, damit sie bestimmen könne, ob diese Organisationen den Befehl zur Herabsetzung der Gehälter verletzen. Die Kommission benachrichtigte außerdem die beiden Parteien, daß sie den status quo im Eisenbahndienst so lange aufrechterhalten müßten, bis sie ihren Beschluß bekanntgegeben habe. Dies bedeutet, daß es jedenfalls vor dem 30. 10. keinen Streik geben wird, es sei denn, daß die Vereinigungen, wie aus dieser Meldung hervorgeht, beabsichtigten, die Regierung herauszufordern.)

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Jossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



HERVORRAGEND

sind die wundervollen Stoffe, die
in dieser Saison für unsere

HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG

verarbeitet sind.

ERSTKLASSIG

ist die Ausarbeitung und der Sitz
der von uns in den Verkauf gebrachten
Kleidungsstücke.

BILLIG

wie immer sind unsere Preise,

Wir bringen in hervorragender Ausführung
und in überaus reichhaltiger Auswahl

HERREN-SCHLÜPFER
RAGLANS ★ ULSTER ★ PALETOTS

Mk. 275 340 390 450 525 590 675 775 und höher

HERREN-ANZÜGE

Mk. 275 375 450 525 590 675 775 850 und höher

HERREN-BEINKLEIDER

Mk. 42 48 58 72 90 125 175 225 275 und höher

Preise für junge Herren
entsprechend billiger.

Vorzüglich passende Kleidung,
auch für sehr korpulente und grosse schlanke Herren.

RUDOLF WEIL & CO. DÜSSELDORF-BERLIN

Nr. 249. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 24. Oktober 1921.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 24. Okt.

Der vorläufige Abschluß der Jahresrechnung der Kämmereikasse für 1919.

Nach dem Abschluß der Kämmereikasse — laufende Verwaltung — für das Rechnungsjahr 1919 beträgt das wirkliche Soll der Einnahmen 48 942 417,27 Mk., das wirkliche Soll der Ausgaben 48 198 305,11 Mk., also Ueberschuß 744 112,16 Mark, die Isteinnahme beträgt 45 119 811,51 Mk., die Istausgabe beträgt 21 344 516,75 Mk., mithin Bestand: 23 775 294,76 Mk., der für das Rechnungsjahr 1920 vorgetragen ist.

Nach dem Haushaltsplan waren an Einnahmen und Ausgaben je 17 000 000,— Mk. und nach der vorjährigen Rechnung an Resten 16 558 576,16 Mark vorgesehen, zusammen also: 33 558 576,16 Mk. gegenüber dem wirklichen Soll also ein Zugang von 15 383 841,11 Mk.

Der Abschluß dieser Jahresrechnung hat auf der einen Seite ganz erhebliche Mehreinnahmen gegenüber den Voranschlägen ergeben, andererseits aber auch fast bei allen Abschnitten bedeutende Mehrausgaben erfordert.

Der nach der Rechnung für 1919 verbleibende Ueberschuß von 744 112,16 Mk. soll in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Rechnungsausschusses und des Finanzbeirats wie folgt verwendet werden:

a) Die Mehrreingewinne der Beleuchtungs- und Wasserwerke mit 273 752,76 Mk. sollen diesen Werken zur außerordentlichen Abschreibung wieder zurücküberwiesen,

b) die dann noch verbleibenden 470 359,40 Mk. sollen dem Ausgleichsstock zugeführt werden.

Der Ausgleichsstock weist zur Zeit nach Rückrechnung aller bisher nicht in Anspruch genommenen Beträge einen Bestand von insgesamt 1 692 665 Mk. auf. Nach Zuführung dieser Beträge wird er sich auf 2 662 982 Mk. erhöhen. Wegen der endgültigen Verrechnung der Ausgabereste werden der Stadtverordnetenversammlung Vorschläge gemacht werden, sobald die Verhandlungen mit der Reichsfinanzverwaltung wegen Regelung der vom Reiche zu übernehmenden Verzinsung und Tilgung der Kriegswohlfahrtsausgaben abgeschlossen sind.

Minister Dominicus im Ruhr-Emscher-Gebiet.

kl. Der preußische Minister des Innern Dominicus wird in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Freund am Montag die Landkreise Gelsenkirchen und Bochum bereisen, um vor der am Dienstag in Bochum stattfindenden Eingemeindungskonferenz die örtlichen Verhältnisse persönlich in Augenschein zu nehmen.

Das Hin und Her in der Mittelstadtfrage.

Aus Eickel kommt folgende Meldung:

Die Gemeindevertretung Eickel beschloß heute mit 31 Stimmen bei vier Stimmenenthaltungen die Vereinigung der Gemeinde Eickel mit den beiden Gemeinden Wanne und Röhlinghausen zu einer Mittelstadt mit dem Wunsche, daß auch die eng verbundene Gemeinden Hordel der neuen Stadt zugeteilt wird.

Abwarten ist hier das einzige Richtige!

Die Schnellzugverbindungen des Industriegebiets mit den Seeplätzen gefährdet?

ki. Wie von besonderer Seite verlautet, scheinen die schon in wiederholten Zeitungsmeldungen über den Neubau der Eisenbahnstrecken Münster—Lünen und Witten—Schwelm angedeuteten Absichten, über diese neuen Linien wichtige Teile des Verkehrs Köln—Hamburg zu leiten, greifbare Gestalt anzunehmen. Bekanntlich ist im nächsten Jahre mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Strecke Lünen—Münster zu rechnen, während der Bau Witten—Schwelm noch nicht sobald vollendet sein dürfte. Der Plan geht nun dahin, sämtliche D-Züge Köln—Hamburg von der Fertigstellung ersterer Strecke ab über Elberfeld—Hagen—Dortmund—Lünen zu leiten; für später ist dann die Führung über Schwelm—Witten statt über Hagen vorgesehen. Die Haupttriebfeder dieses Fahrplanprojektes ist der Eisenbahndirektionspräsident in Elberfeld, der unter der Begründung, daß die neue Linie den kürzesten Weg zwischen Köln und Hamburg darstellt, seinem Bezirk diese wichtigen Verbindungen sichern will.

Es ist aber anzunehmen, daß sich mit dieser erheblichen Verkehrsumschaltung, die nur den östlichen Zipfel des Ruhrkohlenbezirks berührt, dagegen die Mitte und den Westen des Industriegebiets links liegen läßt, obwohl hier weitaus der wirtschaftliche und Verkehrsschwerpunkt des ganzen Bezirks liegt, unsere Verkehrskreise nicht so ohne weiteres einverstanden erklären werden. Der Verkehrsverband Industriebezirk mit seinen Unterverbänden, der Ruhrsiedlungsverband sowie die Eisenbahndirektion Essen dürften hier ein kräftiges Wörtlein mitreden. Handelt es sich doch um Jahrzehnte alte Verbindungen, an denen Industrie- und Handelsplätze liegen, die zu den größten Deutschlands gehören, wie Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen usw. Der Elberfeld-Dortmunder Plan, diesen Städten einfach alle D-Zugverbindungen mit den wichtigsten Seeplätzen zu nehmen, muß als geradezu grotesk bezeichnet werden. Auch Hamburg und Bremen würden gegen ihn wohl lebhaften Einspruch erheben. Da jedoch derartige Absichten von einflußreichen Leuten verfolgt werden, gilt es, beizeiten darauf hinzuweisen und sie abzuwehren.

Selbstverständlich sollen dem östlichen Teil des Ruhrkohlenbezirks sowie dem Wuppertal nicht günstige Verbindungen mit den Seestädten vorenthalten werden, nur darf man sie nicht auf Kosten des Hauptinteresses des Industriegebiets schaffen wollen. Es können Anschlußzüge Elberfeld—Dortmund—Münster gefahren werden und auch gegen neue D-Züge auf der neuen Strecke hat niemand etwas einzuwenden.

* **Die Stadtverordnetenversammlung** wird sich am 28. d. Mts. mit der Vergnügungssteuerordnung beschäftigen. Außerdem sieht die Tagesordnung vor die Ordnung für Erhebung einer Grundwertzuwachssteuer, der vorläufige Abschluß der Jahresrechnung der Kämmereikasse für 1919, Bewilligung der Ueberschreitungen und Verwendung der Rechnungsüberschüsse 1918 und 1919, Beschaffung von Automobilen für die Müllabfuhr, Aufstellung einer Baracke als Jugendheim auf dem Schulgrundstück an der Fortbildungsschule. — Es sind sodann einige Wahlen zu erledigen.

Bevorstehende Stillegung sämtlicher Betriebe des Bochumer Vereins.

Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt:

Am Freitag traten, wie bekannt, die Maurer des Martinswerkes beim Bochumer Verein wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand. Die sofort eingeleiteten Verhandlungen mit der Werksleitung zeitigten das Resultat, daß die Werksleitung das bindende Versprechen abgab, daß bei den augenblicklich schwebenden Tarifverhandlungen ihre Wünsche so weit, wie nur irgend möglich berücksichtigt werden würden. Die Streikenden beharrten aber nicht nur auf ihren Lohnforderungen, sondern forderten ferner die zu erwartende Lohnerhöhung rückwirkend ab 1. November. Der Bochumer Verein mußte diese Forderung ablehnen, schon um seinerseits nicht tarifbrüchig zu werden.

Die Maurer verlangten, obwohl der Tarif noch läuft, eine Erhöhung der täglichen Bezüge um 15 Mark mit dem Hinweise, daß auch die Westfalen-Stahlwerke eine derartige Lohnerhöhung vorgenommen hätten. Die Werksleitung steht, wie erwähnt, auf dem Standpunkt, daß sich beide Teile bis zum 1. November an den von beiden Seiten anerkannten Tarif zu halten haben.

Zu gleicher Zeit traten die streikenden Maurer sofort bei hiesigen anderen Unternehmern in Arbeit. Da ein Ersatz nicht zu beschaffen ist, kann der Hochofenbetrieb nur ganz schwach betrieben werden, andererseits kommt dies einem fast gänzlichen Einstellen des Stahlwerksbetriebes nahe.

Der Bochumer Verein sieht sich daher veranlaßt, ab Montag mittag 2 Uhr den gesamten Betrieb stillzulegen. Am Samstag mußten bereits wegen der streikenden Ofenmaurer das Martinswerk stillgelegt werden. Die Stillegung ist bedingt wegen Mangels an Rohstahl und elektrischer Kraft.

Es kommen 82 streikende Maurer in Frage, die Zahl der Feiernden würde annähernd 12000 Mann betragen.

Es darf wohl dringend erwartet werden, daß bei der wirtschaftlichen Schwere einer solchen Maßnahme nicht nur für Bochum, sondern für den ganzen rheinischen Industriebezirk bald Mittel und Wege gefunden werden, um solch' eine schwere Wirtschaftsschädigung zu verhindern. Es mehren sich jetzt in den Lohnkämpfen immer mehr und mehr die Fälle durch Bruch der Tarifabmachungen zum Schaden des Gesamtwirtschaftslebens Extratouren zu tanzen. Hoffentlich gelingt es in diesem Falle, eine Einigung zu erzielen.

R.

* **Vortrag im Kaufmännischen Verein, e. V., Bochum.** Heute findet im Parkhaussaale der erste diesjährige öffentliche Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins statt. Für ihn ist Herr Dr. Köppen, Berlin, gewonnen worden, der über den Rhein als Strom deutscher Kultur und Kunst sprechen wird. Der Vortrag ist unterstützt von Lichtbildern. Die Freunde des Vereins werden zu recht zahlreichem Besuch der Veranstaltung eingeladen.

* **Unentgeltliche Lieferung der Formulare für eingehaltene Steuerbeträge.** Der Hansa-Bund schreibt uns: Ein Finanzamt forderte für die von einer Firma bei ihm eingeforderten Formulare für die Steuernachweisung Bezahlung, die jedoch von der Firma abgelehnt wurde, weil diese nicht gewillt war, außer der eigentlich dem Staate obliegenden Arbeit der Steuererhebung auch noch die dazu erforderlichen Nachweisungsformulare zu kaufen. Das vom Hansa-Bund in dieser Prinzipienfrage angerufene Reichsfinanzministerium setzte sich mit dem betr. Landesfinanzamt in Verbindung, das auf Grund des eingesandten Materials die Forderung des Finanzamts für nicht zutreffend bezeichnete. Das Schreiben lautet wörtlich: „Die von der Finanzkasse N. der Firma N. in N. gegenüber vertretene Ansicht, daß die Firma die Formulare für die einbehaltenen Steuerbeträge auf eigene Kosten zu beschaffen hätte, ist nicht zutreffend. Die Vordrucke werden den Finanzämtern von hier geliefert, die Kosten trägt das Reich. (Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 15. Juni 1920 — III. 14268—). J. V. gez. Unterschrift."

ki. **Die sonntäglichen Autosperren.** Wie wir hören, haben sich die Regierungspräsidenten in Düsseldorf und Arnsberg zu dem auf Veranlassung der größeren Wandervereinigungen (Sauerländischer Gebirgsverein, Eifelverein) vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk eingereichten Vorschlag, sonntägliche Autosperren auf den wichtigsten Wanderwegen des Industriegebiets einzuführen, zustimmend geäußert. Es ist mit dem baldigen Erlaß derartiger Regierungspolizeiverordnungen in den genannten Bezirken zu rechnen. Dieser Erfolg des Ruhrsiedlungsverbandes ist umso mehr zu begrüßen, als die Klagen über die Autobelästigung der Fußgänger anläßlich der in letzter Zeit sich häufenden Unfälle ständig zunehmen. Im Regierungsbezirk Münster sollen in dieser Frage erst noch Erhebungen stattfinden.

—* **Preiserhöhung für Margarine.** Der Margarineverband hat infolge des Sturzes der deutschen Währung die Verkaufspreise mit Wirkung ab 20. Oktober um 5,50—7 Mark je Pfund für die gängigen Marken erhöht. Infolgedessen stellen sich nunmehr die Preise auf 26 Mark für Extra-Marken, auf 24 Mark für Spezial-Marken, auf 22,50 Mark für die erste und 21 Mark für die zweite Hausmarke. Der Preis für Backware beträgt 24 Mark je Pfund.

*o **Das Wunder des Schneeschuhs.** Als ein Versuch, als eine Frage stellt sich ein neuer Filmgedanke der Welt vor. Ein Film ohne einen Mord, ohne einen Einbruch, ohne einen Detektiv, ohne einen Ehebruch, ohne eine Frau, ohne eine szenische Ausstattung, ja ohne — einen Schauspieler. Der Kurbeltasten ist schwülen Salons, gemachten Kinostädten, dem Großstadttrubel entflohen, hinaus und hinauf in die Schneeregionen des Schwarzwaldes, der Bayrischen, der Schweizer Berge. Und dort in der freien, herben Höhenluft saugt er die erhabenen Bilder der Gebirgslandschaft, weite Schneefelder, zerklüftete Kämme, übereiste Felsenmeere auf und trägt sie dann hinaus ins weite deutsche Land, auch denen einen Hauch des Bergzaubers zu bringen, die nicht in der Wirklichkeit auf schneeigen Bergen wandern können. Und aus dem prächtigen landschaftlichen Hintergrunde heben sich die Darsteller des Naturfilms hervor, Sportsleute, die drei besten Schneeschuhläufer Deutschlands. Mit ihnen gleiten wir über die Schneefelder, erklimmen felsige Grate, überbrücken Schluchten und Spalten, hacken uns an eisbedeckten Steilabhängen empor, bis uns auf dem Bergesgipfel hoch über den Wolken der Hauch der Ewigkeit umwittert. Und dann wieder abwärts, in kühnen Kurven, in D-Zugschnelligkeit von 90 Kilometer, in tollen Sprüngen über Schluchten, steile Waldschneisen hinab in die Ebene. Wir bewundern die vollendete Technik der Meister auf den gleitenden Brettern, ihren künstlerischen Stil, ihren persönlichen Wagemut. Kein Augenblick der Lange-

Schweigen im Walde.

Roman von Richard Skowronnek.

10) (Nachdruck verboten.)

Elsbeth aber hatte keine Zeit, über die seltsame Begegnung nachzudenken, der Verunglückte bedurfte ihrer Hilfe nötiger denn zuvor. Der Kopf war ihm haltlos zur Seite gesunken, und sein Atem ging schwer. Da kniete sie rasch nieder, umfing ihn wieder und führte von neuem das Fläschchen an seinen Mund. Er aber trank mit durstigen Zügen, und als sie ihm danach mit ihrem seidenen Tüchlein den kalten Schweiß von der Stirn trocknete, flog es wie ein dankbares Lächeln über sein blasses Gesicht. —. Da zog sich ihr vor jäh einfallender Bitternis das Herz zusammen, denn das Lächeln galt ja nicht ihr, sondern einer andern, die er in seinen Träumen natürlich um sich wähnte. Aber sie hielt tapfer aus, rieb ihm die Schläfen, erlahmte nicht in ihrem christlichen Werke, und schon nach kurzer Zeit sah sie zu ihrer Genugtuung, daß in seine blassen Wangen wieder ein Schimmer von Farbe trat. Da durfte sie sich sagen, daß sie ihn zum zweiten Male gerettet hatte — für die andere! Und weil es unter diesen Umständen doch nie und nimmermehr ein Wiedersehen gab, durfte sie wohl ohne Scham und Reue einen ganz leisen Abschiedskuß auf seine Lippen hauchen. Nur einen einzigen, und der andern geschah damit ja kein Abbruch. Er wußte nichts von sich, ihr aber war es wie ein Abschied von törichten Kinderträumen. Und zugleich eine Art von Erfüllung, denn sie entsann sich genau, in längstvergangenen Tagen den heutigen Vorgang ahnend vorausgeträumt zu haben. Nur unter ein wenig veränderten Umständen. Sie eine barmherzige Schwester, er aber wurde todwund aus der Schlacht getragen. — Da trank sie auch sein letztes Lächeln von den blassen Lippen, und eine schmerzlichsüße Wollust war es ihr, daß es eigentlich einer anderen gegolten hatte. —

Von fernher klangen rufende Stimmen, Fackelglanz breitete sich unter der schweigenden Decke der Tannenwipfel. Da stand sie auf, warf das Gewehr über die Schulter und war wieder die stolze, unnahbare junge Herrin. Und so oft sie sich auch später die verflossene halbe Stunde ins Gedächtnis zurückrief, genau wußte sie es nicht zu sagen: Hatte der kühl abwägende Kopf die Oberhand behalten oder das pochende und unruhige Ding da drinnen, das genau noch so töricht war, wie vor jenen längstvergangenen Zeiten? — — —

2.

Im Groß-Lipinsker Schlosse gärte es wie in einem Bienenschwarm, in den sich eine Hornisse verflogen hatte. Die Stubenmädchen flogen treppauf und treppab, um in aller Hast das im ersten Stock gelegene „Königszimmer" in Stand zu setzen, das sonst alle Jahre nur wenige Tage benutzt wurde, wenn nämlich zur Manöverzeit der kommandierende General darin wohnte, und das seinen Namen daher trug, weil es einmal, vor jenen fünfzig oder sechzig Jahren, den König Friedrich Wilhelm IV. für eine Nacht beherbergen sollte. Dazu aber war es nicht gekommen, denn der hohe Herr hatte die für seine Rundreise durch die Provinz getroffenen Dispositionen leider in letzter Stunde geändert. Trotzdem es also damals seinen eigentlichen Zweck gewissermaßen verfehlt hatte, war ihm der ehrende und es vor den andern Fremdenzimmern im Schlosse auszeichnende Name in der Tradition erhalten geblieben, vornehmlich wohl wegen der prunkvollen Ausstattung, die ihm Elsbeths Großvater, der damalige Herr von Lipinsken, gegeben hatte. Ein wahrhaft königliches Bett mit vergoldeten Pfosten und einem seidenen Himmel darüber, reichgeschnitzte Eichenstühle, an der Längswand einen Gobelin, vor allem aber eine Waschtoilette, die damals eine Kostbarkeit und ein wahres Prunkstück darstellte, denn sie trug eine echte weiße Marmorplatte und darauf eine Waschschüssel aus Meißener Porzellan von zu jener Zeit ganz ungewöhnlich großen Dimensionen. Dazu natürlich ein reichliches Zubehör von Näpfen und Schalen, und über dem Ganzen, den Raum zwischen den beiden Fenstern fast vollständig ausfüllend, ein geschliffener Kristallspiegel mit zwei schwervergoldeten Armleuchtern.

Bei der im ganzen Schlosse herrschenden peinlichen Ordnung und Sauberkeit war nun das Instandsetzen eine verhältnismäßig geringfügige Arbeit. Das Bett frisch überziehen, im Ofen ein ordentliches Feuer anmachen, Kanne und Schüssel des Waschtisches mit Wasser füllen, und das Königszimmer wäre zur Aufnahme seines Gastes genau so bereit gewesen, wie vor jenen fünfzig oder mehr Jahren. Daß für diese Vorrichtungen ein Dutzend Hände in Bewegung gesetzt wurde, lag nur an Tante Lieschen.

Der Förster Ahrens, der mit seinem Bericht über das seltsame Zusammentreffen auf dem Wiesenweg und Elsbeths Heldentat wie eine Bombe in die friedliche Tafelrunde am abendlichen Teetische hineingeplatzt war, hatte noch nicht recht ausgesprochen, noch saß alles wie in einer Erstarrung, da hatte die rundliche alte Dame auch schon das Kommando übernommen.

„Sie, Ahrens, lassen sofort einen Schlitten anspannen und schicken einen reitenden Boten mit einen Handpferd zum Doktor nach Ostrokollen —"

„Ist beides schon besorgt, gnädiges Fräulein."

„Na schön, um so besser! Du, Fränzchen" — sie wandte sich zu der Jüngeren Schwester der Hausherrin — „sorgst für reichlich warm Wasser, denn das wird in solchen Fällen immer gebraucht, ihr beiden, Lisette und Dorette, macht euch über das Königszimmer her, lüften, Staub wischen, Ofen heizen, aber das muß alles wie der Blitz gehen; Sie, Friedrich, springen zum Verwalter hinüber, holen Verbandzeug und Karbolsäure aus der Gutsapotheke, ich aber werde für warmes Bettzeug sorgen, damit der arme Mensch nicht friert, wenn er verbunden ist!"

„Na, und was bleibt für mich übrig?" fragte das Freifräulein Amalie von Linde, Tante Lieschens jüngere Schwester.

„Die Kritik, wie üblich, meine Teuerste", war die schlagfertige Antwort.

Tante Amalie rückte die Haubenbänder zurecht.

„Also gut! Weißt du denn überhaupt, ob Elsbeth ihn hierher transportieren lassen wird?"

„Das ist doch ganz selbstverständlich!"

„Na schön, aber — in das „Königszimmer"! Ganz, als wüßten wir uns vor Freude über die uns widerfahrene Gnade nicht zu lassen!"

Tante Lieschen machte eine energische Handbewegung, denn in ihre Rechte als oberste Leiterin des gesamten inneren Haushaltes ließ sie sich nicht dreinreden.

„Also es bleibt dabei! Und „Gnade"? Das natürlich nicht, aber vielleicht eine Strafe. Wenn je der liebe Gott seine Hand aufgehoben hat, es nadiehrlich, und lach nich so höhnisch, Amalie" — jedesmal nämlich, sobald sie ein wenig in Erregung geriet, verfiel sie in einen leicht sächselnden Dialekt, den sie in ihrer Jugend während der Dresdner Pensionszeit erlernt hatte — „ja also, die Hand aufgehoben, um uns armsäligen Erdenwürmern einen Fingerzeig zu geben, so ist es diesmal geschehen. Aber darüber können wir uns ja später am Abend noch in aller Gemütlichkeit aussprechen, nich wahr?" Und draußen war sie, tummelte sich wie ein Brummkreisel mit ihrer kurzen und rundlichen Figur über Korridore und Stiegen und vergaß ganz an ihr Asthma zu denken, das ihr sonst das Treppensteigen zu einer beschwerlichen Arbeit machte.

Tante Amalie, die im Gegensatz zu ihrer freundlichen und allzeit zu einem munteren Scherzworte aufgelegten Schwester niemals mit dem Verkleinerungswort angeredet wurde, wohl, weil ihre hagere und steife Würde von vornherein jede Vertraulichkeit ausschloß, war mit dem Königsberger Malprofessor allein im Zimmer zurückgeblieben. Sie hob die spitzen Schultern und ordnete die braunen Löckchen, die zu beiden Seiten der sorgfältig gekrausten Spitzenhaube herunterhingen, zu braun, um echt zu sein. —

„Ja also, Herr Professor, was sagen Sie nun bloß dazu? Sie sind doch jetzt lange genug im Haus, um über die ganzen Verhältnisse auch ein Urteil zu haben, also „Königszimmer"? Muß da der Klein-Lipinsker, wenn er hereingebracht wird, nicht gleich denken, wir warten bloß auf ihn? Und sich umgucken, ob nicht auch womöglich schon der Pastor da ist, um die Nottrauung zu vollziehen?"

Der Angeredete, ein blonder Hüne mit langwallenden Künstlerlocken, die auf ein verschlissenes Samtjakett fielen, hatte sich nach der unwillkommenen Unterbrechung schon längst wieder über die rosige Gänsebrust hergemacht, von der er sich beim Eintritt des Försters Ahrens, einen wohl zwei Finger breiten Kamm heruntergeschnitten hatte. Er ließ die Gabel sinken und antwortete diplomatisch: „Na, vielleicht ist er immer noch bewußtlos und merkt das nicht so?"

(Fortsetzung folgt.)

weile während der fünf Akte. Es ist dankenswert, daß die „Ton halle" gestern Vormittag diesen Film den Bochumern bot. Das zahlreiche Publikum dankte freudig, nicht zuletzt auch dem auf 30 Mann verstärkten Orchester, das für diese Stunden einmal die leichte Musik zurückgestellt hatte und, sich der Majestät der Berge anfühlend, Wagner spielte. — Wie wir erfahren, wird dieser Film am nächsten Sonntagvormittag noch einmal vorgeführt.

Einstellung des Flugpostverkehrs. Da die Erfahrungen des vorigen Winters gezeigt haben, daß die Durchführung eines regelmäßigen Winterflugpostbetriebes bei den heutigen flugtechnischen Einrichtungen noch nicht möglich ist und die dem Reiche für Luftverkehrsunternehmen zur Verfügung stehenden Beihilfemittel beschränkt sind, wird der Flugpostverkehr, wie von vornherein beabsichtigt war, allgemein mit dem 1. November für einige Wintermonate eingestellt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird der Flugpostverkehr im Frühjahr 1922 wieder aufgenommen werden.

Ev. Bürger- u. Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen. Im Vereinslokale Gilleballe an der Hattingerstraße fand gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Schröer die Monatsversammlung statt. Trotz der wenig einladenden Witterung war der Besuch sehr erfreulich. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt Pastor Althüser einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „kirchenpolitische Lage der Gegenwart". Lehrer Rohlf sprach über „die Weltanschauungsvorträge" der Dortmunder Woche. Beide Vorträge lösten eine reiche Aussprache aus. Für die in den Wintermonaten an einem jeden ersten Sonntag im Monat stattfindenden Versammlungen sind wieder Vorträge belehrenden Inhalts vorgesehen. In der Dezemberversammlung wird Pastor Müller, in den ferneren Versammlungen werden Pastor Schmidt II und Professor Schloßmann sprechen. Für die „Wartburg"-Vorstellungen am 7., 8., 9. November sind Einlaßkarten beim Vorsitzenden Schröer, Joachimstr. 15a, und im Verein christlicher junger Männer noch erhältlich. Im Verlauf der Versammlung wies der Vorsitzende noch einmal auf die am 6. November in der Melanchthonkirche stattfindende Reformationsfeier und das vom Melanchthonkirchenchor am 16. November zu veranstaltende Kirchenkonzert hin. Wie im Vorjahre soll auch in diesem Jahre am Samstag, 18. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des Wirts Kneyper, Wiemelhauserstr. 197, eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung stattfinden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen.

Der Evang. Arbeiter-Verein Bochum-Hamme hielt Sonntag, 16. d. M. seine Monatsversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Beschlossen wurde, am 1. Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr Weihnachten mit Kinderbescherung und Verlosung zu feiern.

Unser Brot. Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 23. bis 29. Okt. d. J. ist wie folgt festgesetzt: Graubrot: 60 Prozent Weizenmehl, 40 Prozent Roggenmehl. Zwieback: 70prozentiges Weizenmehl.

Mehlausgabe. In der Woche vom 23. bis 29. d. M. wird auf Warenbezugsmarke „Verschiedenes Nr. 22" 1 Pfd. 85prozentiges Weizenmehl zum Preise von 2,20 Mark je Pfund an die Einwohner ausgegeben. Der Verkauf erfolgt durch die zugelassenen Kolonialwarenhändler. (Siehe Bekanntmachung.)

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Wohnung in der Bahnhofstr. in Weitmar 500 Mark und eine silberne Herrenuhr; aus einem Lager in der Friedrikastraße 100 Liter Petroleum; aus einem Garten in der Siegfriedstraße Wäsche im Werte von 680 Mark. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Hausflur in der Kortumstraße ein Fahrrad — Marke unbekannt —; von einem Lager in der Wasserstraße Lattengestelle. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Diebstahls; eine Person wegen Umhertreibens. — Beschlagnahmt wurden acht Paar neue Herren-, Damen- und Kinderschuhe, die zweifellos aus einem Diebstahl herstammen. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich auf Zimmer 41 oder 42 der Polizeidirektion, Hattingerstraße, melden. — Es ist bisher noch nicht gelungen, der Fahrraddiebe, die hier schon seit geraumer Zeit ihr Unwesen treiben, habhaft zu werden. Die Bevölkerung wird erneut darauf hingewiesen, bei der Abstellung von Fahrrädern auf Straßen, in Hausfluren usw. vorsichtig zu sein. In wiederholten Fällen sind sogar angeschlossene Fahrräder gestohlen worden. Personen, die irgendwelche Beobachtungen in dieser Hinsicht gemacht haben, die zur Ermittlung der Täter führen können, wollen auf Zimmer 49 der Polizeidirektion Mitteilung machen. Für die Ermittlung der Täter sind hohe Belohnungen ausgesetzt. — Beschlagnahmt wurde ein wertvolles Leoparden-Fell (Vorleger), welches zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer wolle sich auf Zimmer 48 der Polizeidirektion melden.

Beschaffung von Automobilen für die Müllabfuhr.

Die ständig steigende Verteuerung der Pferdehaltung und die Bemühungen, die Leistungen des Fuhrwerkes zu heben und den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten, hat die Veranlassung gegeben, die Einführung von Automobilen für die städtische Müllabfuhr, soweit das Wechseltonnensystem in Betracht kommt, vorzuschlagen. Ein großer Teil der täglichen Arbeitszeit wird von den weiten Fahrten zur Kippstelle an der Dorstener Straße in Anspruch genommen. Ferner lassen sich die langen, mehrere Stunden dauernden Arbeitseinheiten bei Pferdebetrieb der Arbeitszeit schlecht anpassen. Früher erledigten die Wagen im allgemeinen je 3 Touren ohne Ueberstunden. Nach Verkürzung der Arbeitszeit sank die Leistung auf 2 Touren, also um 33 Prozent. Um überhaupt den Betrieb aufrecht erhalten zu können mußte in erheblichem Umfange mit Ueberstunden gearbeitet werden. Zurzeit laufen 10 Wagen mit je 48 Gefäßen. Die Hälfte der Wagen fahren 2 Touren, die andere Hälfte 3 Touren mit Ueberstunden. Für den beabsichtigten Zweck eignen sich mit Rücksicht auf das häufige Anfahren nur Automobile mit elektrischem Antrieb. Die elektrischen Wagen haben ferner den Vorteil größerer Einfachheit in der Führung und Bedienung und verursachen weniger Geräusche und gar keinen Qualm. Erforderlich sind 10 Wagen für je 40 Gefäße, wovon ein Wagen als Reserve dient. Außerdem ist die Errichtung eines besonderen Gebäudes für die Unterstellung und Instandsetzung der Wagen erforderlich.

Die Einführung der Automobile ist im wesentlichen eine rein wirtschaftliche Frage. Die mit großer Wahrscheinlichkeit zu erzielenden Ersparnisse ergeben sich aus einer Berechnung: Danach sind die Automobile im Betrieb rund 33 Proz. billiger als Pferdebespannung. Weitere Ersparnisse lassen sich höchstwahrscheinlich durch stärkere Inanspruchnahme der Automobile und durch Verringerung erzielen.

Die Berechnung hat allerdings nur Gültigkeit, wenn es gelingt, die Automobile noch in diesem Monat in Auftrag zu geben. Vom 1. November an ist mit einem Preisaufschlag von etwa 20 Prozent zu rechnen, sodaß sich die Anschaffungskosten um 250 000 Mk. erhöhen würden. Die Stadtverordneten-Versammlung wird gebeten, 1. die Einführung elektrischer Automobile für die Müllabfuhr zu genehmigen, 2. die erforderlichen Mittel in Höhe von 1 800 000 Mk., in Worten: „Eine million, achthunderttausend Mark" aus Anleihemitteln zu bewilligen.

Schonet und schützet die Hülse!

kl. Der „Korrespondenz Industriegebiet" wird geschrieben:

Wer kennt sie nicht, die Hülse oder Stechpalme im Wald, am Rain als Busch und Strauch, am Bauernhof als Hecke, oft zu allerlei Figuren geschnitten, oder als Bäumchen, manchmal auch als stattlichen Baum, Sommer und Winter im Schmucke der grünen Blätter! Unserem heimatlichen Landschaftsbilde verleiht sie so recht die Farbe, und wir vermissen sie schmerzlich in den Wäldern im Süden unseres Vaterlandes. Bei uns fühlt sie sich wohl und gedeiht prächtig. Wie wirkungsvoll heben sich das dunkelgrüne, glänzende Laub, die roten Früchte von der gelben Blätterdecke des Waldbodens unter den hochstämmigen Buchen ab!

Glücklicherweise ist sie in unseren Wäldern noch recht oft anzutreffen, aber wenn der Herbst ankängt, beginnt ihre Leidenszeit. Trotz ihres heute so häufigen Vorkommens wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Hülse ausgerottet ist, wenn die schweren Schädigungen, welche sie aus Unverstand und oft auch aus Eigennutz durch das Abreißen von Zweigen und Früchten erleiden muß, nicht aufhören. Sie kann nun einmal diese Verunstaltungen nicht ertragen und gebraucht eine lange Zeit, um die ihr zugefügten Verluste zu ersetzen. Von der Natur ist sie nicht mit raschem Wachstum ausgestattet, auch ihre Blüten- und Keimungsverhältnisse sind umständlich und langwierig, sodaß ihre Ausbreitung sehr beeinträchtigt ist.

In der jetzigen Zeit, vor den ernsten Festen im November, muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es nicht statthaft ist, Hülsenzweige abzuschneiden oder abzubrechen und mitzunehmen. An jeder Wegekreuzung wird in städtischen Wäldern darauf hingewiesen: Schonet Euren Wald! Die Hülse hat diesen Schutz ganz besonders nötig!

Aus dem Landkreise Bochum.

Die Zukunft von Langendreer-Werne.

Die Langendreer Zeitung schreibt:

Die „Initiative der Regierung" in den Eingemeindungsangelegenheiten des Industriebezirks hat allenthalben in den Kommunen eine fieberhafte Tätigkeit hervorgerufen. Am zufriedensten erscheinen Bochum und Gelsenkirchen, denen ja auch wohl die schwerwiegendsten Zusagen gemacht wurden.

So ist es z. B. Bochum vergönnt, sich nach Süden hin mit den Aemtern Altenbochum und Weitmar, nach Westen mit dem Amt Hordel, nach Norden mit den Aemtern Wanne und Eickel zu einem künftigen Groß-Bochum zusammenzutun. Nur nach Osten hin hat Bochum seine Arme nicht ausgestreckt. Die Aemter Harpen, Werne und Langendreer sind nicht vom künftigen Groß-Bochum eingeschlossen. Von unserer Nachbarstadt Witten hören wir, daß sie in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen für die Erweiterung ihres Gebietes gemacht hat. Bommern und Heven sind bereits eingemeindet. Auch an unsere Außenbezirke wie Crone, Sonnenschein hat sich die Stadt Witten herangemacht, um sie für sich zu bekommen. Was ist demgegenüber von Langendreer aus geschehen?

Alle an den Eingemeindungsangelegenheiten beteiligten Gemeinden und Städte haben, das geht aus der jeweiligen Lokalpresse hervor, bereits zu den Berliner Beschlüssen Stellung genommen, aber hier schläft man. Es will ja Winter werden, aber zum „Dachsen" ist jetzt keine Zeit.

Wenn die großen und weniger großen Nachbarn nach Ausdehnung streben und sich auf den Kampf ums Dasein vorbereiten, so sieht man diese Bestrebungen in den Gemeinden Langendreer und Werne mit Muße zu. Wissen denn unsere Gemeindevertreter, unsere Verwaltungsorgane nicht, daß es sich um Langendreers und Wernes Zukunft jetzt entscheidet. Die so oft glänzend bewiesene Langendreerer Kurzsichtigkeit darf uns nicht hindern vor gewichtigen Beschlüssen und vor tatkräftigen Arbeiten zurückzuschrecken. Wenn wir uns jetzt nicht dazu aufraffen können, einen Zusammenschluß von Langendreer-Werne herbeizuführen, so werden wir inmitten der großen Gemeinwesen Bochum-Gelsenkirchen einerseits, Dortmund-Witten andererseits als nicht existenzfähige Dorfgemeinden zurückgehen auf den Punkt, auf dem wir schon vor dreißig Jahren standen, oder aber wir werden uns als unselbständige Kommunalgebiete den künftigen Großstädten angliedern müssen — um als solche kümmerliche Vorstadtgemeinden der strebenden Nachbargemeinden zu werden. Darf das aber die Gemeinde zugeben? Können das die Vertreter der Verwaltung verantworten?

Bisher ist der Landkreis Bochum mit seinen weitverzweigten, industriellen Landgemeinden gut lebensfähig gewesen. Wie aber wird es werden, wenn der Berliner Beschluß Tatsache wird, also Bochum den größten Teil der Landgemeinden dem Großstadtbezirk einverleibt. Sollen wir übrigbleibenden Landgemeinden weiter den Restlandkreis bilden? Das glaubt wohl keiner ernstlich. Die Kosten der Landkreisverwaltung wären dann doch wohl zu hoch, um von den Restgemeinden, wovon Langendreer und Werne die größten Leidtragenden wären, getragen zu werden. Was aber bleibt dann für uns Vereinsamte übrig? Vielleicht kommen wir dann, durch die Not gezwungen, auf den Gedanken, uns zusammenzutun, um gemeinsam Lasten zu tragen, aber auch gemeinsam Früchte zu ernten. Weshalb aber warten, bis wir die Not, die zwingende, vor der Tür haben? Jetzt ist es Zeit, in Ruhe und Ueberlegung zu handeln. Bisher haben die Eingemeindungsverhandlungen zwischen Langendreer und Werne wahrlich keine glänzenden Ergebnisse gezeitigt. Man lasse nun die Tat wirken!

Langendreer, 21. Okt. Statistisches. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1921 haben 153 Lustbarkeiten stattgefunden. Davon waren 139 pausch- und 14 kartensteuerpflichtig. Ansteckende Krankheiten sind folgende gemeldet: 4 Scharlach-, 5 Diphterie-, 5 Ruhr-, 5 Typhus-, 3 Körnerkrankheits-, und 2 Lungentuberkulosefälle, 1 Genickstarr- und 1 Wochenbettfieberfall. Es wurden 41 Nahrungsmittelproben aus 16 Geschäften entnommen, davon waren 9 Brotproben, die auf Streckmehl untersucht werden sollten. Sämtliche Brotproben waren von vorschriftsmäßiger Zusammensetzung und einwandfreier Beschaffenheit. Von den übrigen Nahrungsmittelproben wurde eine Marmeladenprobe beanstandet. Geschlachtet wurden: 242 Rinder, 481 Schweine, 206 Kälber, 880 Schafe und 5 Pferde. Im gleichen Zeitraume wurden an Armenunterstützungen an 285 Personen 60 297,88 Mark gezahlt. Davon entfielen auf Langendreer 56 061,88 Mark. Im Pflegehause befanden sich 55 Personen. Erwerbslosenunterstützungen wurden in der Gemeinde Langendreer keine gezahlt.

Aus der Nachbarschaft

(!) **Wattenscheid**, 22. Okt. Steuerprozesse. Die Stadtverwaltung Wattenscheid hatte die Zeche „Centrum" für das Steuerjahr 1920 mit einer Kopfsteuer von 1 400 000 Mark veranlagt. Gegen diese Veranlagung erhob die genannte Zeche Einspruch, und strengte darauf, als diese hier abgewiesen war, beim Bezirksausschuß in Arnsberg Klage an, sie focht zugleich die Gültigkeit der ganzen Steuererkennung an. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses in Arnsberg wurde die Klage der Zeche „Centrum" abgewiesen und damit die Veranlagung der Zeche als zu recht bestehend anerkannt. — Warnung für Kartoffelhändler. Die Stadtpolizei hatte davon Kenntnis bekommen, daß Händler Kartoffeln für 80 bis 81 Mk. je Zentner eingekauft und zu 90 Mark wieder verkauft hatten. Darin sah die Polizeiverwaltung eine Preisüberschreitung und hat die Kartoffeln teilweise beschlagnahmt; gegen die betreffenden Händler wird wegen Preisüberschreitung vorgegangen.

* **Günnigfeld**, 22. Okt. Beim Spiel verunglückt. Der 12 Jahre alte Schüler Fritz Terp spielte im Hause Hordelstraße 2. Aus einem Fenster im zweiten Stockwerk wollte er nach einem Baumzweig greifen; dabei verlor er das Uebergewicht und stürzte auf das Pflaster der Straße hinab. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde er in die Wohnung seiner Eltern in der Hauptstraße gebracht.

vo. **Linden-Dahlhausen**, 22. Okt. Die Erhebung der Berufsschulbeiträge in der Großgemeinde Linden-Dahlhausen wurden durch Einführung einer neuen Ortssatzung geregelt, welche rückwirkend vom 1. Januar ab in Kraft tritt. Das Schulgeld beträgt für die Berufsschüler nach den Gewerbesteuerklassen IV, III, II, I — 30, 50, 70 und 90 Mark, wenn sie bei hiernach veranlagten Gewerbetreibenden beschäftigt sind. Der Schulgeldbeitrag für alle übrigen Schüler und Schülerinnen beträgt 50 Mk. Schüler und Schülerinnen, die freiwillig am Unterrichte teilnehmen, zahlen ein Schulgeld von 10 Mark für jede Jahresstunde, wenn sie in der Gemeinde Linden-Dahlhausen wohnen. Schüler und Schülerinnen, die außerhalb obiger Gemeinde ihren Wohnsitz haben, zahlen dagegen 15 Mark für die Jahresstunde. Die Schulgeldbeiträge werden halbjährlich festgesetzt. Stichtage sind der 15. Mai und 15. Okt. Die Erhebung der Schulbeiträge erfolgt halbjährlich am 15. Juni und 15. Nov. durch die Gemeinde- bzw. Amtskasse. — Gedächtnisfeier. Der Amtskriegerverband von Linden-Dahlhausen veranstaltet zur Ehrung der im Weltkriege gefallenen Helden Sonntag, 30. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, eine Trauerfeier auf dem Ehrenfriedhof in Dahlhausen. Der 1. Vorsitzende des Amtskriegerverbandes, Amtmann Falke, ladet zu dieser Gedächtnisfeier die Einwohner und sämtliche Vereine von Linden-Dahlhausen ein. — Gemeinderat. Die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet Dienstag, 25. ds. Mts., nachm. 4½ Uhr, in der Falkeschule statt.

Wetternachricht.

Montag. (Amtliche Meldung.) Meist trübe, weitere Niederschläge, sinkende Temperatur.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Geologische Gesellschaft für den Rhein.-Westfäl. Industriebezirk, Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, den 26. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Sitzung im großen Hörsaal der Bergschule zu Bochum. Tagesordnung: 1. Vortrag: Geh. Bergrat Universitätsprofessor Dr. G. Steinmann (Bonn): „Der Bau der Faltengebirge, insbesondere der Alpen" (mit Lichtbildern). 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.



Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum, Buhdenbergstr. 11.

Unter dem Tagespreis bieten wir an:

Herren-Winter-Ulster von 395 Mk. an

Herren-Anzüge . . von 325 Mk. an

Regenmäntel von 295 Mk. an

Hosen Kammgarn u. Buxkin von 68 Mk. an

Berufs-Kleidung

Herren-Wäsche

in großer Auswahl.

Kaufhaus Germania
Bochum 17 Hellweg-str. 17



Prima Qualität **Betten**, hochfein, rot, prima federdicht, Daunenköper. Großes 1½schläfr. Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 14 Pfd. prima füllkräftigen, weichen Federn gefüllt, zusammen nur 495 M.; mit zartweichen Halbdaunen nur 595 Mk.; mit ½weiß. Halbdaunen 695 M.; mit reinweiß. Halbdaunen 995 M.; mit reinweißen, erstkl. geschlissenen Halbdaunen mit Daunendecke 995 M. **Bettfedern** Halbdaunen, Daunen, je nach Qualität 14.50, 17,50, 19.50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk. Nur beste, ausgelesene, staubfr. Qualitäten. Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei, Viele Dankschr. Porto u. Vers. gratis. Betten-Bettfedern-Engros-Detail-Versand A. & M. Frankrone, Kassel 36.

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Perser-Teppiche
zu besonders günstigen Preisen
Perser-Teppich-Gesellschaft
S. Wasserzug & Co.
Düsseldorf, Königsallee 49

Echtes Grahambrot
(Weizen-Schrotbrot)
markenfrei
in bester Qualität
stets wieder vorrätig
Bäckerei Döhmann
Kortumstrasse Kortumstrasse

Stadt Bochum.

Der Wahlausschuß hat in öffentlicher Sitzung am 14. Oktober 1921 festgestellt, daß der Buchdrucker Jakob Müller in Bochum, Dorstenerstraße 21, gemäß § 8 der Verordnung über die anderweite Regelung des Gemeindewahlrechts vom 24. 1. 1919 und § 21 des R. W. G. vom 30. 11. 1918 als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Paul Grotkamp in die Stadtverordnetenversammlung einzutreten hat.

Bochum, den 19. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Wahlvorstandes.

Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum beabsichtigt in seiner neuen Gesenkschmiede auf Flur 1 Parzelle 319/28 in der Gemarkung Wiemelhausen 2 Doppelfallhämmer aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Gewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Stücken oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Die bezüglichen Beschreibungen und Zeichnungen liegen im Zimmer 16 des städtischen Verwaltungsgebäudes 5. Malteserstr. 14b, 1. Obergeschoß, zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

Mittwoch, den 9. November 1921, vorm. 11 Uhr

im Zimmer 57 des Rathaus-Anbaues an der Mühlenstraße anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Bochum, den 20. Oktober 1921.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Mehlausgabe.

In der Woche vom 23. bis 29. Oktober dieses Jahres wird auf Warenbezugsmarke „Verschiedenes Nr. 22" 1 Pfd. 85prozentiges Weizenmehl zum Preise von 2.20 Mk. je Pfund an die Einwohner ausgegeben. Der Verkauf erfolgt durch die zugelassenen Kolonialwarenhändler. Die Mehlbezugsscheine sind bis einschließlich Donnerstag, den 27. Oktober ds. Js. bei der Mehlanweisungsstelle, Malteserstr. 14b, in Empfang zu nehmen. Die eingezogenen Bezugsmarken sind bis spätestens den 11. November ds. Js. an die städt. Markenzählstelle abzuliefern.

Bochum, den 22. Oktober 1921.

Der Magistrat.

Gewinn-Auszug
der
18. Preußisch-Süddeutschen (244. Preuß.) Klassen-Lotterie
5. Klasse, 6. Ziehungstag, 20. Oktober 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 184468
4 zu 10000 M 16093 106813
20 zu 5000 M 36558 113161 128563 [illegible] 206098
201658 208 405203508 252793 253110
98 zu 5000 M 16945 28861 36325 58262 66061 61581
78538 93800 96043 100676 101625 102363 103779 103916
109889 111040 113480 127212 127945 132089 132815
139721 142047 144762 150584 151554 156263 166064
168691 169603 170049 174560 177769 188561 195658
212070 227067 227385 614482 230361 250338 255338
259461 269886 272806 280337 282950 285776 299883
322 zu 1000 M 1427 9165 12169 13507 14434 21103
25947 26184 28301 28739 29249 31362 32772 32879
33186 33248 33637 34704 34735 34736 34869 35027
35112 35140 36943 37800 38049 40474 40847 41321
44003 44490 48069 53191 53969 55910 57428 62588
62925 66184 67285 67730 70868 72807 78672 82523
83278 86618 87872 92313 97267 99558 100454 102662
103369 112003 113866 117381 118385 118687 119114 121680
124623 126555 127623 132447 135806 135403 135419 139734
139724 140823 141385 141654 142283 143351 144852 147290
149103 150478 151490 153929 160351 161698 163937 165421
166284 167188 167636 167797 170027 173520 173714
173857 175638 177079 179055 179684 179780 180111
180540 183518 185898 187323 192404 194781 197088
198176 200550 200648 203274 204054 205386 209884
211109 213929 215291 217651 218566 223091 223471
225074 227073 228570 233505 233604 234292 236674
238320 239027 242217 247937 249039 250688 252198
252691 [illegible]4763 257037 257989 262638 262988 263272
264108 [illegible]1814 268689 278226 275555 276157 276608
290012 [illegible]6 498 291104 292927 293160 293718 295027
296832 297250 297802 298197 298648.

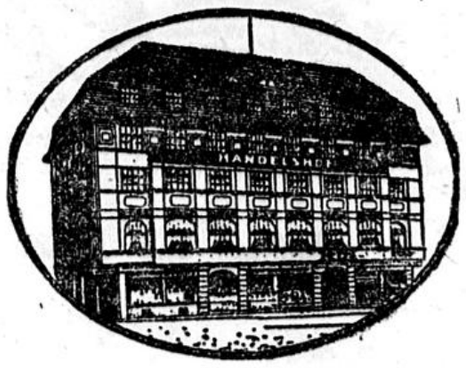
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 60000 M 38550
4 zu 40000 M 254176
8 zu 30000 M 49116 254153
8 zu 15000 M 197937
20 zu 10000 M 117395 142966 216107 284775
110 zu 5000 M 8764 145681 190493 219785 2842[illegible]
118 zu 3000 M 2062 12455 15192 19481 19533 27483
27600 41230 45815 49091 50208 50576 53800 66516
70656 78903 78963 83403 87655 87948 89840 95983
102914 106071 115467 138022 150341 152273 152650
153205 159967 172032 183468 183524 188250 190075
199383 194200 192630 201422 202461 205016 208268
205645 219655 226613 228287 231594 252765 254002
257656 264527 268179 270168 279421 286884 284176
290880 294438
202 zu 1000 M 1040 1928 6956 8961 8978 13346
13439 14520 18412 21351 32944 36403 37937 38034
39725 39405 35666 36192 90726 37794 42592 42607
42865 44228 45634 49866 52820 54897 59161 61255
64123 62843 63898 65888 72597 72962 73518 74525
75786 76305 78702 78724 79412 84569 87135 88996
90498 91582 95577 98074 100801 101899 104333
105254 107218 109812 110545 111971 117483 117638
125342 125689 125816 127639 128247 128651
135449 138320 138564 138818 139501 140668
143067 143924 145194 146895 148779 150214 155214
156547 157870 161239 165907 165963 174701 177701
178182 178821 181548 181697 185264 186476 193595
199181 200626 202747 204059 204234 204999 207491
209341 211822 221086 222064 224359 224944 225319
226276 227214 226594 228200 230529 232393 236227
236654 237374 239836 240257 244734 245906 247885
251030 261800 264613 268298 265673 265716 268004
270028 271707 272090 273808 275203 276533 280426
280641 281470 282455 287022 288425 292210 292402
293175 296724 296874 298620

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur [illegible] Einsicht ausliegen.

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Café Handelshof
Bochum.



Montag, 24. Oktober, abds. 8 Uhr
OSKAR FETRAS
mit verstärktem Orchester
Walzer- und Operetten-Abend

Kaufen Sie
keine Hose
bevor Sie meine große Auswahl u. meine billigen Preise in Hosen jeder Art, auch nach Mass, gesehen haben.
Hosenhaus H. Richarz
26 Rottstr. 26 Bochum gegenüb. dem neuen Operettentheater. 26 Rottstr. 26

Wörishofener Lungenkalksaft
zur Kräftigung der Lunge und Luftwege aufs Beste zu empfehlen.
Flasche 16.50 Mk. Doppelflasche 27.50 Mk.
Allein echt:
Wörishofener Kräuterhaus Bochum Viktoriastr. 3

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dipl.-Ing. Enno Becker u. Frau, Bochum: ein Mädchen. — Kurt Schrauth u. Frau Hanny geb. Dunke, Dortmund: Zwillingssöhnchen. — Dipl.-Ing. Wilhelm Martini u. Frau Margarethe geb. Preuße, Dortmund: ein Mädchen.

Verheiratet: Syndikus Theodor Didam mit Maria Richard (Winsen und Bochum.

Gestorben: Lilly Niewöhner, 25 J., Bochum — Wwe. Julie Kieff, verw. Brakelmann, geb. Wilmund, 72 J., Hagen — Benedikt Heerlich, 65 J., Essen-Borbeck. — Adolf Rohrbach, 70 J., Essen-West — Eisenb.-Obersinsp. Karl Kiesel, 63 J., Dortmund — Wilhelm Kopreck 78 J., Dortmund.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem Juckreiz. Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. feuchtigkeitshaltig). In all. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Schlafzimmer
schöner, breiter Schrank, sauber gearbeitet, schwere trockene Ware,
für Mark 3900.-

Küche
nat.-lack., 100 Ztm. breit, breitür. m. fein. Verglas.
für Mark 3500.-
abzugeben.
Fillo & Finger
Bochum, Alleestraße 12

KAFFEE HACKERT
BOCHUM, HELLWEGSTRASSE 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei.
Diese Woche Spezialität:
Walnuss-Torte

Linoleum
für Fußböden und Möbel, granitartig, einfarbig, in allen Stärken vorrätig.
Schröder & Baum
Bochum, Friedrichstrasse 11

Ausbildung z. Chauffeur
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur-Schule. Annahme: Hornerstr. 80. Eintritt jederzeit

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 18. Juni 1921:

Bei der Firma **Bochum-Ehrenfelder Nähmaschinenbaus u. Buchhandlung Elisabeth van Someren zu Bochum:** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Haustochter Wilhelmine van Someren zu Bochum. Die Firma lautet jetzt: Bochum-Ehrenfelder Nähmaschinenbaus Wilhelme van Someren. Die Prokura des Kaufmanns Peter van Someren ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen und ihm von der Erwerberin wieder erteilt.

H. R. A. 1516.

Am 8. Septbr. 1921

a) Bei der Firma: **Hotel Kaiserhof Aug. Meyer** zu Bochum: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Gastwirt Ernst Fießler zu Bochum. Die Firma lautet jetzt: Hotel Kaiserhof Ernst Fießler. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Erwerber ausgeschlossen.

H. R. A. 442.

b) Bei der Firma **Gewerkschaft Freie Vogel & Unverdorbt** zu Gerthe: Die Vertretungsbefugnis des Bergwerks-Besitzers Heinrich Grimberg ist erloschen. Die Prokura des Johann Maul ist erloschen.

H. R. B. 216.

Am 9. Septbr. 1921:

Bei der Firma Albert Berzdorf zu Bochum Die Firma ist erloschen.

H. R. A. 1541.

Am 15. Septbr. 1921:

a) Bei der Firma **Dresdner Bank, Filiale Bochum** zu Bochum: Die Generalversammlung vom 30. Juni 1921 hat beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um neunzig Millionen Mark. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr dreihundertfünfzig Millionen Mark. Nicht eingetragen aber bekannt gemacht wird: Die neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien zu je eintausend Mark werden zum Kurse von 145 % ausgegeben.

H. R. B. 223.

b) Bei der Firma **Friedrich Wolter Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.

H. R. B. 212.

c) Die Firma **Erz- und Kohle-Flotation Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist das Studium sowie die Vervollkommnung der Aufbereitungsverfahren zwecks Aufbereitung von Erzen, Kohlen, Graft sowie anderen natürlichen oder auch künstlichen Mineralien oder Gemischen nach dem Prinzip der Flotations-Suspensions- oder ähnlicher Verfahren, insbesondere aber die Lieferung von Aufbereitungsanlagen nebst Bestandteilen und Zubehör. Bankgeschäfte sind ausgeschlossen. Die Gesellschaft ist berechtigt, auch anderen Orten sowohl des In- wie des Auslandes Zweigniederlassungen oder Vertretungen zu errichten, sich an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art zu beteiligen sowie Geschäfte einzugehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck und die Unternehmungen der Gesellschaft zu fördern. Das Stammkapital beträgt 100000 Mark. Geschäftsführer ist der Direktor Anton Walschkau zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 1. August 1921. Die Gesellschaft wird, wenn sie nur einen Geschäftsführer hat, durch diesen vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch 2 Geschäftsführer oder auch durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Handlungsbevollmächtigten oder Prokuristen. Für den Fall, daß mehrere Geschäftsführer bestellt werden, kann die Gesellschaft die Berechtigung zur Einzelvertretung der Gesellschaft einem oder mehreren von ihnen erteilen.

H. R. B. 342.

Am 16. Septbr. 1921:

Bei der Firma **Wilhelm Kuhne** zu Bochum: Dem Oberingenieur Otto Fansch zu Bochum und dem Kaufmann Emil Aeckersberg zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt worden.

H. R. A. 346.

Am 21. Septbr. 1921:

a) Die Firma **Karl Brieden & Co.** zu Bochum und als deren Gesellschafter der Ingenieur Karl Brieden und Kaufmann Wilhelm Ratte, beide zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 15. September 1921 begonnen.

H. R. A. 1818.

b) Die Firma **Nähmaschinen-Zentrale u. Pianohandlung Franziska Reuter** zu Bochum und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmann August Reuter, Franziska geb. Wiatrowski zu Bochum.

H. R. A. 1817.

Am 22. Septbr. 1921:

a) Die Firma **Westfälischer Hof August Stiermann** zu Bochum und als deren Inhaber der Hotelbesitzer August Stiermann zu Bochum.

H. R. A. 1819.

b) Bei der Firma **Apollo-Theater Aktiengesellschaft** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.

H. R. B. 115.

c) Bei der Firma **Brieden & Co., Fabrik für elektrische Zünder und Vertrieb von Industriebedarf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 13. September 1921 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Karl Brieden ist alleiniger Liquidator.

H. R. B. 264.

Am 20. Septbr. 1921.

Die Firma **Gebrüder Abraham München-Gladbach** mit einer Zweigniederlassung in Bochum ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden und lautet jetzt: „Gebrüder Abraham". Die Kommanditgesellschaft hat am 15. August 1921 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Franz Goldmann zu Köln. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Zweigniederlassung ist erloschen

H. R. A. 1026.

Am 23. Septbr. 1921.

Die Firma **Schützbeller & Pütz** zu Eickel und als deren Gesellschafter die Kaufleute Josef Schützbeller zu Eickel, Alois Schützbeller zu Eickel und Johann Pütz zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 22. September 1921 begonnen.

H. R. A 1820,

Am 26. Septbr. 1921.

a) Bei der Firma **Fahrenhauer & Co., Maschinenbau- und Ingenieurbüro und Metallgießerei** zu Bochum. Die Firma ist geändert in Fahrenhauer & Co., Maschinenbau und Metallgießerei Bochum.

H. R. A. 1772.

b) Bei der Firma **Hans Rave & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 20. September 1921 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Hans Rave ist Liquidator.

H. R. B. 290.

Am 28. Septbr. 1921.

Bei der **Gewerkschaft Lindenborn** zu Bochum: Dem Oberingenieur Emil Burmester und dem Kaufmann August Dawin, beide zu Bochum ist derart Prokura erteilt, daß beide gemeinschaftlich zur Vertretung der Gewerkschaft befugt sind.

H. R. B. 152.

Am 29. Septbr. 1921.

Bei der Firma **Chemische Fabrik Weitmar Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Weitmar. Die Vertretungsbefugnis des Ewald Schulte ist beendet. Der Chemiker Dr. Albert Spreng zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

H. R. B. 7.

Am 30. Septbr. 1921.

Bei der Firma **D. Grillmer** zu Bochum: Dem Kaufmann Erich Grillmer zu Bochum und dem Kaufmann Walter Grillmer zu Bochum ist Prokura erteilt worden,

H. R. A. 294.

Am 1. Oktober 1921.

Die Firma **Goedecke & Hannack** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Heinrich Goedecke und Otto Hannack beide zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 30. September 1921 begonnen.

H. R. A. 1821.

Am 7. Oktober 1921.

a) Bei der Firma **Louis Henning** zu Bochum: Die Ehefrau Kaufmann Ewald Lindheimer Elfriede geb. Fabian zu Bochum ist Prokura erteilt worden.

H. R. A. 182.

b) Bei der Firma **C. Deilmann Ww. Bergwerks- und Schachtbauunternehmungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Dr. Max Deilmann und der Witwe des Augenarztes Dr. med. Otto Deilmann Hetty geb. Scheuermann beide zu Bochum, ist beendet. Zu Geschäftsführern sind bestellt worden: Bergassessor Reinhold Knopp zu Bochum und Kaufmann Carl Boltz zu Bochum.

H. R. B. 163.

c) Die Firma **Hermann Zilch** zu Gerthe und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Zilch. zu Gerthe.

H. R. A. 1822.

d) Bei der Firma **Altenbochumer Maschinenfabrik Holte & Bange** zu Altenbochum: Die Vertretungsbefugnis des Werkmeisters Carl Holte zu Altenbochum ist durch Tod beendet. Die Firma lautet jetzt: Maschinenfabrik Bange & Treppmann.

H. R. A. 1456.

e) Bei der Firma **Heinrich Hoppe** zu Bochum: Der Ehefrau Kaufmann Heinrich Hoppe, Constanze geb. Feckler zu Bochum und dem Kaufmann Adolf Tietmann zu Bochum ist Prokura erteilt worden.

H. R. A. 1521.

f) Bei der Firma **Albert Lauffs** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.

H. R. A. 682.

Am 8. Oktober 1921.

a) Bei der Firma **Aktiengesellschaft Eisenhütte Westfalia** in Bochum: Die Hauptversammlung vom 30. September 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 3 Millionen Mark beschlossen. Die Erhöhung hat stattgefunden; es beträgt jetzt 7 Millionen Mark. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Die neuen Aktien werden ausgegeben zum Kurse von 100%.

H. R. B. 29.

b) Die Firma **O. Jonkmanns & Co.** zu Bochum und als deren Gesellschafter Dekorateur Hans Jonkmanns, Kaufmann Karl Kallwitz und Ehefrau Edith Oßler, sämtlich zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Oktober 1921 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Jonkmanns berechtigt.

H. R. A. 1824.

c) Die Firma **Hugo Bornewasser** zu Bochum und als deren Inhaber der Bäckermeister und Konditor Hugo Bornewasser zu Bochum.

H. R. A. 1823.

d) Die Firma **Steinkohlen- und Eisensteinbergwerk Ver. Gibraltar Erbstollen.** Sitz ist Stiepel. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des verliehenen Bergwerkes Ver. Gibraltar Erbstollen zu Stiepel. Repräsentant ist der Generaldirektor Johann Welker zu Duisburg.

H. R. B. 343.

Am 10. Oktbr. 1921:

a) Bei der Firma **Welt-Lichtspiele Heinrich Fork** zu Bochum: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann Waldemar Fork, der es unter derselben Firma weiterführt

H. R. A. 1261.

b) Bei der Firma Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Direktors Emil Sohn ist beendet.

H. R. B. 38.

c) Bei der Firma **Cumaronharz-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Direktors Emil Sohn zu Bochum ist beendet.

H. R. B. 268.

Am 4. März 1921:

Bei der Firma **August Hackert** zu Bochum: Dem Kaufmann Johannes Hegerfeld zu Bochum und der Buchhalterin Hilde Meyer zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt.

H. R. A. 713.

Am 23. August 1921:

Bei der Firma **Rheinisch-Westfälische Film-Centrale Gebr. Krips** zu Bochum: Die Firma lautet jetzt: Rheinisch-Westfälische Film-Centrale Friedrich Krips,

H. R. A. 1011

Zwangsversteigerung. 17 K 8/21

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiemelhausen belegenen, im Grundbuche von Wiemelhausen, Kreis Bochum, zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Heinrich Windsand** in Bochum eingetragenen Grundstücke

1. Flur 3, Parzelle 2703/15 etc., Grundsteuermutterrolle Art. 864, Gebäudesteuerrolle Nr. 1200, Wirtschaftsart und Lage: a) Bebauter Hofraum, Hattingerstr. Nr. 73, Größe 3 a 39 qm, jährlicher Nutzungswert 3620 Mark,
2. Flur 3, Parzelle 3136/15 etc., Grundsteuermutterrolle Art. 864, Gebäudesteuerrolle Nr. 1201, Wirtschaftsart und Lage: a) b) Bebauter Hofraum, Hattingerstraße Nr. 75, jährlicher Nutzungswert 2318 Mark,

am 21. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmsplatz, Zimmer 39 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. September 1921 in das Grundbuch eingetragen.

Bochum, den 11. Oktober 1921.

Das Amtsgericht.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes stel 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. Bochum, Gahlenschestr. 195

Klavier-Geldschrank-Transport oder Umstellen b. sofort
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Postscheckkonto.
Unser Postscheckkonto ist von Köln nach Dortmund übergeführt. Wir führen jetzt
Postscheckkonto 1524 Dortmund
Bochum, den 22. Oktober 1921.
Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Im Fenster:

9 Büro-Artikel

Auslage und Verkauf im Erdgeschoß.

Briefordner „Gabo“ Hebelsystem, mit Register, Folio: 10.75, Quart: 9.75
Briefordner „Leitz“ Hebelsystem, mit Register, Folio: 11.75, Quart: 10.75
Briefordner „Soennecken“ Hebelsystem, mit Register, Folio: 13,50, Quart: 12.00
Schnellhefter „Gabo“ . . Stück 1.25, 1.00
Schnellhefter „Leitz“ . . Stück 1,90, 1.40
Schnellhefter „Soennecken“ . . . . . Stück 2.00, 1.85, 1.40, 1.25
Locher „Leitz“ . . 75.00, 68.00, 62.50 bis 8.50
Locher „Soennecken“ 8.50
Kopierpressen Guß-Eisen, 245.00, 185.00, 165.00
Kopierpressen Schmiede-Eisen, 375.00, 345.00, 210.00
Hand-Kopierpressen 68.00

Bleistifte A. W. Faber (Dessin) Dutzend 7.00, Stück 65 ₰
Mars Dutzend 33.00 . . . . . Stück 3.25
Koh-i-noor Dutzend 38.00 . . . . . Stück 3.75
Kastell Dutzend 38.00 . . . . . Stück 3.75

Pelikan-Tinte

2	1	1/2	1/4	1/8	1/16 Lit.
43.75	24.75	15.50	8.50	5.50	4.00

Reichstinte

1	1/2	1/4	1/8	1/16 Lit.
16.75	9.80	6.75	3.75	3.25

Geschäftshüllen farbig, 100 Stck. 75.00 bis 32.00

Geschäftsbücher - Nur gute Fabrikate

Schreibmaschinen-Durchschlagpapier
1000 Blatt, Quart 55.00, 48.00, 42.00, 24.50
1000 Blatt, Folio 75.00, 58.50, 52.00, 25.50
Kohlepapier „Pelikan“ 100 Blatt 45.00, 35.00, 27.50
Kohlepapier „Tintex“ violett, schwarz und blau . . 100 Blatt 18.75
Schreibmaschinenbänder
Marke „Pelikan“ . . Stück 24.50, 18.75, 17.50, 16.50
Marke „Tintex“ . . . . . Stück 17.50, 14.50, 13.75
Formularkasten ausziehbar, Quart . . 32.50, 12.75
Formularkasten ausziehbar, Folio . . 35.00, 13.75
Vervielfältigungsapparate (Schapirograph) 425.00, 210.00
Büroklammern „Helios“ 100 Stück 85, 75 ₰
Büroklammern „Perfekt“ Eckenklammern, 100 Stück 2.25

Gebrüder Alsberg - Bochum
Aktiengesellschaft

Die besten
Herren!
Anzüge, Schlüpfer
Paletots usw.
zu sehr billigen Preisen kaufen Sie im
Hellweg-Strasse 1 merken Sie sich gegenüber Kaufhaus Koppel
HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS **Fortuna**
Jeder Besuch ist lohnend. Fahrgeld wird vergütet.
Hellweg-Strasse 1 gegenüber Kaufhaus Koppel

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.
Montag, 24. Okt. 7—10 D 4 „Madame Butterfly“, Oper in 3 Akt. von Giacomo Puccini.
(In Duisburg: Der zerbrochene Krug u. Der Geizige).
Dienstag, 25. Okt. 6—gegen 11 B. 4. „Don Carlos“ Ein dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller.

Neues Operettentheater
Bochum
Rottstr. 29. Tel. 534.
Spielplan:

Montag, 24. Okt. 8 Uhr	Auf viell. Wunsch Die Fledermaus
Dienstag 25. Okt. 8 Uhr	3. letzten Mal Die Fledermaus
Mittwoch 26. Okt. 8 Uhr	Erstaufführung Die Tanzgräfin

Versandkartons billig abzugeben. Grabenstraße 60.

Miets-Gesuche

möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von jüngerem Beamten baldigst gesucht. Ang. unt. S. H. 30 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Herr sucht für sofort oder später gut
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Gefl. Off. unt. G. L. 90 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Iranische Nr. 7, Eingang E, Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Elektriker, Klempner, Autogenschweißer, Walzendreher, Zimmerer, Maurer, Stukkateure, Anstreicher, Dachdecker, Bau- und Möbelschreiner, jüngeren Schneider, Friseure, Walzer, Ackerknechte.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Bäcker (Kost), Schneider, (nach ausw.), Friseure, Photograph, Kaufmann, Helfer, Maler u. Anstreicher, Schuhmacher nach auswärts, Sattler u. Polsterer.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus- und Küchenmädchen, 1/2, 3/4 und Tagesmädchen, jüngere und alt. Mädchen für Landwirtschaft, Beiköchin für Restaurant, 1 tücht. Mamsell, Wirtschafterin, Kochlehrfräulein für Hotel nach auswärts, Haushälterin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häuslichen Berufe auf dem Lande. Photograph, Konfektion.

Ein Maschinenschreiner
für dauernde Arbeit sof. gesucht. Kost und Logis vorhanden.
Aug. Reininghaus, Querenburg, Karlstr. 72

Gußputzer
für Eisen und Stahl sofort gesucht.
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Elsaß, Bochum.

Morgenmädchen
auf sofort gesucht.
Albertstraße 10.

Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt mehrere jüngere
Techniker od. Zeichner
Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 3738 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufm. Lehrling.
Für Büro suchen wir Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung in die Lehre. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Abschrift des Schulzeugnisses erbeten.
J. & F. Biergans, Kortumstr. 20.

Hiesiges großes Werk sucht für sein Hauptbüro zum baldigen Eintritt eine gewandte, perfekte
Stenotypistin
Berücksichtigt werden nur Damen mit höherer Schulbildung und längerer Praxis. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften etc. unt. C. 2512 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Kleineres Fabrikgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt
Stenotypistin
mit guter Schulbildung, die flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann.
Angebote unter Angabe des Werdeganges und der Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 3820 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Stellengesuche

Gebildete Dame mit guter Handschrift sucht
Nebenbeschäftigung.
Angeb. unter D 450 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wollen Sie blühende, gesunde Kinder haben?
Dann geben Sie ihnen unseren berühmten Original-
Wörishofener Kinderkalksaft
kno henbildend, muskelstärkend, appetitanregend. In der Wirkung unerreicht. Aerztlich empfohlen.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus BOCHUM Viktoriastr. 3.

Kaufgesuche

Alte künstl. **Gebisse** Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar, Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis, Brückstr. 51 Am Haus Nr. 51 achten 51

---

verkäufe

2 Wohnhäuser
in Bochum-Hamme, Richardstr. zu verkaufen. Anzahl. zus. 30 000 Mark.
Breuer, Hamme, Prinzenstraße 15.

Mehrere kl. Hirschgeweihe billig zu verkaufen. Ebendaselbst gute Vetternkragen Nr. 36—39 a 3 Mk. abzugeben. Mark, Dorstenerstr. 4, 1. Etg.

Budenplane
Wagendecken
Waggondecken
Marken-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als vorteilhafter Gelegenheitskauf verkauft im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

Felke-Praxis
Homöopathie — Naturheilweise
H. Grotefeld :: Bochum
Bahnhofstr. 30, Fernruf 25 E
Sprechzeit außer Donnerstag tägl. 10—12, 3—.

Kleidung und Schuhe
von einer älteren Dame billig zu verkaufen.
Bochum, Steinstr. 24.

Ein gut erhaltener
Stutzflügel
(Nußbaum, mit Bronzeplatte) umständehalber sofort zu verkaufen.
Pfarrhaas Stiepel
Bahnstat. Blankenstein-Burg.

Wegen Räumung verkaufe meinen
Brieftaubenbestand,
darunter sehr wertvolle Tiere. Bender jr., Roonstr. 70.

---

6 Wochen alte
Schäferhunde
zu verkaufen.
Bulowstr. 4, 1. Et. links.

Küchenherd, Gasherd, Herrenschnürschuhe Gr. 45 Herren-Winter-Paletot billig zu verkaufen.
Beike, Schillstraße 10.

Noch neuer
Edelmarderpelz
billig zu verkaufen.
Bochum IV, v. d. Reckestr. 20.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Säcke
neue und gebrauchte von Jute und Papiergewebe kauft u. verkauft Fischer Sackgroßhandlung Friedrichstraße 28, Wohnung Neustraße 2, Telefon 187

Silber- Damentaschen * **Homborg**

Kohlen u. Koks
liefert für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.